

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 285. Montag den 5. December 1831.

Preußen.

Die Königsberger Zeitung sagt: „Die Artillerieiewerkstätten, in Preußen namentlich, stellen ihre starken Arbeiten ein, und mit dem 1. Januar 1832, heißt es, sollen die außerordentlichen Arbeiter, die man angenommen hat, entlassen werden. Auch werden die Artillerie-Brigaden am Rhein, welche bisher mobil und auf den Kriegsfuß gesetzt waren, nach einer am 3ten November erschienenen Bestimmung, nunmehr demobilisirt. Diese Entwaffnung an dem ausgesetztesten Punkte des Preußischen Staats, ist wohl die höchste Bürgschaft für die Erhaltung des Friedens.

Polen.

Warschau, vom 28. November. — Der General-Gouverneur des Königreichs Polen, General-Feldmarschall Fürst von Warschau, Graf Paskewitsch-Eriwanski, bringt Folgendes hiermit zur allgemeinen Kenntniß: 1) Zufolge dem Befehl Sr. K. K. Majestät werden alle Beschlüsse und Verordnungen, welche während dem ganzen Zeitraume der Rebellion erlassen worden, und neben der Wiederherstellung der legitimen Gewalt und Ordnung im Königreiche Polen nicht bestehen können, von nun an und für immerdar für ungültig erklärt. 2) In Folge der Annullirung solcher Beschlüsse und Verordnungen wird alles dasjenige aufgehoben, was Kraft oder auf den Grund derselben stattfinden konnte; es werden daher aufgehoben: a) alle von der revolutionairen Regierung eingeführten Institute; b) ertheilten Range; c) Aemter; d) Orden; e) Abzeichen so wie auch f) die während der Revolution erhaltenen oder festgesetzten Gehalte. Von dieser Bekanntmachung an gerechnet, steht es Niemanden frei, die von der revolutionairen Regierung ertheilten Orden und Abzeichen zu tragen, oder sich der von derselben gegebenen Titel von Militairrangen oder Aemtern zu bedienen. Wer dem entgegen handelt wird zur Verantwortlichkeit nach der ganzen Strenge des Gesetzes gezogen werden. Auch ist der Wille Sr. K. K. Majestät, daß von nun an Niemand im Königreiche Polen bloß die Polnische Kokarde trage, sondern daß man sich der Kokarte des Russischen Kaiserreichs, mit welchem Polen seit dem Jahre 1815 vereinigt gewesen, bediene.

Der Präses der provisorischen Regierung des Königreichs Polen hat, um die Ordnung in der Annahme der auf seinen Namen überreichten Bittschriften zu bestimmen, die Interessenten in Kenntniß zu setzen anempfohlen, daß er zum Empfange ihrer Supplicationen jeden Montag und Dienstag von 9 bis 12 Uhr Vormittags festsetzt. Hiermit wird auch zugleich erwähnt, daß laut seiner Bekanntmachung vom Beginn der Beschäftigungen der provisorischen Regierung des Königreichs Polen an, keine Privatbittschrift den Weg der sie betreffenden Behörde übergehen darf, und daß sich die provisorische Regierung dann erst mit deren Untersuchung befaßt, wenn sich diese Bittschriften auf dem Wege Rechtens keines rechtlichen Erfolgs erfreut haben werden.

Dieser Tage kommt im Criminal-Gericht der Wojewodschaften Masovien und Kalisch der Prozeß gegen die wegen der Verfälschung Oesterreichischer Anerkennungs Schuldscheine und vieler amtlicher Aktenstücke Beschuldigten vor.

Die bisher wegen der im Inlande obwaltenden Kriegsverhältnisse eingestellte Klassen-Lotterie, ist gegenwärtig Kraft einer Autorisation der provisorischen Regierung wiederum hergestellt worden und beginnt mit dem Anfange des kommenden Jahres. Der Plan derselben enthält 24,000 Loose, die in 5 Klassen getheilt und worunter 10,300 Gewinne sind. Der Einsatz beträgt 132 Fl. und der größte Gewinn 200,000 Fl.

Ein bedeutender Transport Silber und Gold ist für die Polnische Bank aus Berlin und Hamburg angekommen. — Die Pfandbriefe stehen 85.

In Littauen wird schon seit zwei Wochen Schlitten gefahren.

Lebensmittel von allerlei Art werden von verschiedenen Gegenden in bedeutender Menge hierher gebracht. Auf den letzten Warschauer Märkten zahlte man für den Scheffel Weizen 2 Rthlr. 20 Sgr., Roggen 2 Rthlr., Gerste 25 Sgr.

Von der Polnischen Grenze vom 15. Novbr. wird gemeldet: „Ein großer Theil der Offiziere, die zu dem Ramarino'schen und andern in das Oesterreichische Gebiet übergetretenen Corps der Polnischen Armee gehören, hat bereits seine Wanderung nach Frankreich angetreten. Viele dieser Unglücklichen befinden sich in einer höchst bedaurungswürdigen Lage, da sie entweder vermögenslos, oder doch für den Augenblick aller Unterstützung von Seiten ihrer Angehörigen, die der Krieg hart mitgenommen, entbehren. Was die Militairs der untern Grade und die gemeinen Soldaten betrifft, so soll sich die Oesterreichische Regierung geneigt bezeigen, denjenigen von ihnen, die nicht in ihre Heimath zurückkehren wollen, Kronländereien in den Deutschen Provinzen der Monarchie anzuweisen und sie somit als freie Bauern aufzunehmen. — Der Oesterreichische Truppen-Kordon in Galizien hat kürzlich wieder neue Verstärkungen erhalten."

Rußland.

St. Petersburg, vom 22. November. — Der Feldmarschall, Fürst von Warschau, Graf Paskewitsch-Eriwanski, hat am 8ten d. M folgenden Tagsbefehl an die active Armee erlassen: „Heute ziehen die letzten Truppen des Garde-Corps nach Rußland. In der Stunde des Abschiedes halte ich es für Pflicht, über diese Truppen, die durch Heroismus sich so sehr ausgezeichnet haben, noch Folgendes zu erklären. Mitten unter allen Schwierigkeiten forcirter Märsche, mitten unter den Widerwärtigkeiten eines erschöpfenden Feldzuges, haben sie keinen Augenblick im Beobachten der Ordnung geschwankt, welche des Sieges Unterpfand ist. In den Tagen der Gefahr, die wir bestanden, baten sie sich's zur Belohnung aus, in den Sturmkolonnen den Tod suchen zu dürfen. Ihre Freiwilligen, an der Spitze der Kerntruppen, waren beim Sturme Warschau's Muster der Tapferkeit, und bewiesen es, daß sie die Ehre verdienten, des Kaisers Leibwache zu seyn. Nach der endlichen Einstellung der Feindseligkeiten setzten diese Truppen durch ihre glänzende Ordnung das besiegte Warschau in Erstaunen. Treffliche Organisation, Schönheit, Muth vereinigten sich in diesem ausgezeichneten Corps. Noch einmal zu meinen tapfern Waffenbrüdern gewandt, richte ich an sie die Stimme des Gefährten, der stolz darauf ist, einst in ihren Reihen gedient zu haben, und ersuche die einzelnen Herren Befehlshaber des Garde-Corps, die Versicherung meiner besonderen Dankbarkeit anzunehmen. Auf dem Felde der Ehre dienten sie den jungen Kriegern, die ihrer Anführung anvertraut waren, zum Vorbilde, und mit ihrer unermüdlichen Sorgfalt für sie, erhielten sie die beständige Ordnung, durch welche sich die Garde unablässig ausgezeichnet hat. Zugleich aber fühle ich mich zu schwach, nur die Gefühle der tiefen Ehrfurcht vor dem Thatenglanze des erhabenen Anführers des Garde-Corps, des Vaters seiner Untergebenen, zu bergen. Das Muster und der Schmuck des Heeres, dem er durch seine Anwesenheit die Seele gab, hat er durch seine rastlose Sorge und grenzenlose Bereitwilligkeit, sich für Ehre und Ruhm der Waffen Sr. Kaiserl. Majestät aufzuopfern, das Garde-Corps zu dessen gegenwärtiger Vollkommenheit gebracht."

Am 19. November erkrankte hierselbst ein Individuum an der Cholera, und genas am folgenden Tage. Am 20sten befiel dieselbe wieder einen.

Zu Riga erwartet man das Eintreffen der ersten Garde-Regimenter, die von ihrer glorreichen Siegerbahn ins Vaterland zurückkehren, am 5ten oder 7ten k. M. — Unsere Brücke liegt noch, und Jedermann wünscht, sie noch lange liegen zu sehen. Die Beschwerlichkeit des Landtransports macht, daß sie jetzt weniger nützt, als geschehen könnte; aber die Wege werden sich bessern.

Oesterreich.

Wien, vom 28. November. — Se. K. K. apostol. Majestät haben mit einem am 19ten d. M. an den Stellvertreter des K. K. ersten Obersthofmeisters, Grafen von Czernin, erlassenen allerhöchsten Kabinetsschreiben den K. K. General der Kavallerie und kommandirenden General im Lombardisch-Venetianischen Königreiche, Johann Philipp Grafen Frimont von Palota, Fürsten von Antrodocco, zum Präsidenten des K. K. Hofkriegsrathes gnädigst zu ernennen geruht. Graf Frimont hat in dieser Eigenschaft gestern den Eid in die Hände Sr. Majestät abgelegt, und ist hierauf durch den Grafen von Czernin in dem K. K. Hofkriegsraths-Gebäude dem versammelten K. K. Hofkriegsrathe feierlich vorgestellt worden.

Deutschland.

München, vom 25. November. — Die Kammer der Reichsräthe soll in ihren Berathungen über das Budget fast alle Beschlüsse der Kammer der Abgeordneten verworfen, und unter Anderm für die Civilliste 3,140,000 Gulden bewilligt haben. Man erwartet in den nächsten Tagen die Discussion hierüber in der Kammer der Abgeordneten.

Regensburg, vom 25. November. — Gestern Abends kamen die Polnischen Generale Ramarino, Langermann und Schneider mit Gefolge hier an, nahmen ihr Absteigequartier im Gasthof zum goldenen Engel, und werden morgen die Reise über Augsburg und Ulm nach Frankreich fortsetzen.

Frankfurt a. M., vom 25. November. — Unser heutiges Amtsblatt enthält folgende zwei Bekanntmachungen: I. In Auftrag eines hohen Senats wird hierdurch bekannt gemacht: Eine hohe Deutsche Bun-

desversammlung hat wegen des **Mißbrauchs der Presse** unterm 10. Novbr. d. J. folgenden Beschluß gefaßt: „Da sämmtliche Mitglieder des Deutschen Bundes die feierliche Verpflichtung gegen einander übernommen haben: bei der Aufsicht über die in ihren Ländern erscheinenden Zeitungen, Zeit und Flugschriften mit wachsamen Ernste zu verfahren, und diese Aufsicht dergestalt handhaben zu lassen, daß dadurch gegenseitigen Klagen und unangenehmen Erörterungen auf jede Weise möglichst vorgebeugt werde, in neuerer Zeit aber der Mißbrauch der periodisch-politischen Presse in einer höchst bedauerlichen Weise zugenommen hat; so bringt die Bundesversammlung sämmtlichen Bundesregierungen diese — bis zur Vereinbarung über ein definitives Preßgesetz in voller Kraft verbleibende — gegenseitige Verpflichtung mit dem Ersuchen in Erinnerung, die geeigneten Mittel und Vorkehrungen zu treffen, damit die Aufsicht über die in ihren Staaten erscheinenden Zeitblätter, nach dem Sinn und Zweck der bestehenden Bundesbeschlüsse, gehandhabt werde." — Der Senat versieht sich zu löblicher Bürgerschaft, so wie zu sämmtlichen hiesigen Einwohnern, daß sie ihrerseits jede Umgehung der erwähnten Bundesgesetzgebung vermeiden werden. — II. Eine hohe Deutsche Bundesversammlung hat unterm 19. November d. J. folgenden Beschluß gefaßt: „Die Versendung und Verbreitung des in Straßburg bei G. Silbermann erscheinenden Zeitblattes „das constitutionelle Deutschland", wird in **allen Deutschen Bundesstaaten untersagt**, und die Regierungen werden ersucht, diesen Beschluß öffentlich bekannt zu machen, auch zu Handhabung desselben die geeigneten Verfügungen zu treffen, und diese baldmöglichst zur Kenntniß der hohen Bundesversammlung zu bringen." — Es wird demnach jede Ausgabe an Privatpersonen, sonstige Verbreitung, so wie das Auflegen dieses Blattes an öffentlichen Orten in hiesiger Stadt und deren Gebiet, auf welche Art solches geschehen möge, andurch verboten, und wird gegen jeden Uebertreter dieses Verbots mit ernster Strafe vorgeschritten werden. Frankfurt, den 21. Nov. 1831.

Die Stadt-Kanzlei.

Frankreich.

Pairs-Kammer. Sitzung vom 22. November. Herr C. Périer bestieg die Rednerbühne, um der Versammlung den von der Deputirten-Kammer modificirten 23sten Artikel der Charte vorzulegen. Er äußerte sich dabei im Wesentlichen folgendermaßen: „Es kann Ihnen nicht entgangen seyn, m. H., mit welcher Behutsamkeit die Minister des Königs dem Laufe der in der anderen Kammer gepflogenen Berathungen gefolgt sind. Die Gründung einer Verfassung ist eine so schwierige Aufgabe! Was mich betrifft, m. H., so kann ich mich, indem ich einen so hoch wichtigen Gegenstand zur Sprache bringe, einer inneren Bewegung, die ich gern Ihnen Allen mittheilen möchte, nicht erwehren. Giebt es indessen ein unfehlbares Mittel, um die Verwickelungen, die eine, wenn auch noch so ernste, Erörterung darbietet, zu lösen, so besteht es darin, daß man sich darüber mit einer Klarheit ausspricht, die Niemanden einen Vorwand zu der Vermuthung leihen kann, daß man geheime Absichten nähre. Wir haben diese Pflicht bereits mit der größten Hingebung in der anderen Kammer erfüllt und sind um so mehr geneigt, in derselben auch hier zu beharren, als die seitdem gemachte Erfahrung unsere Sprache und unser Verhalten gerechtfertigt hat. Gestatten Sie mir daher, m. H., daß ich, nach dem Beispiele der Deputirten-Kammer, von der natürlichen Reihefolge der Paragraphen des 23sten Artikels abgehe und mich vorweg mit der Haupt-Frage, der Frage über die Erblichkeit, beschäftige. Sie wissen, unter welchen Auspicien diese Frage aufgeworfen wurde, wie sie fast schon entschieden war, bevor sie einmal zur Berathung gebracht wurde, wie endlich die Regierung sich genöthigt sah, einen Entschluß zu fassen, den sie nach den Bestimmungen der Charte nicht länger verschieben konnte. Aber Sie wissen auch, — wenn anders meine Worte bis zu Ihnen gedrungen sind, — mit welcher Zurückhaltung das Ministerium, indem es eine politische Pflicht erfüllte, seine persönliche Meinung zu erkennen gab. Die Macht der Umstände mußte sehr groß seyn, um uns das Opfer vorzuschreiben, zu dem wir uns entschlossen haben; auch mußte der Gegenstand dieses Opfers uns sehr wichtig erscheinen, um uns zu der an die öffentliche Meinung gerichteten ernsten Erklärung zu veranlassen. Die Regierung genügte sonach gleichzeitig der Gegenwart und der Zukunft, indem sie einerseits einem Wunsche entsprach, der sich ihr als ein National-Wunsch zu erkennen gab, andererseits aber die Kammer und das Land vor der Ueberraschung einer erkünstelten oder übereilten Meinung zu bewahren suchte. Die Berathung selbst sollte das Uebrige thun. Von dem Augenblicke an, wo diese eröffnet war, machte das Ministerium es sich zur Pflicht, ganz aus dem Spiele zu bleiben, um sich das benöthigte Licht zu verschaffen und die freie Meinungs-Aeußerung möglichst zu sichern. Sie werden nicht von mir erwarten, m. H., daß ich den Einflüsterungen einiger argwöhnischer Gemüther zuvorkomme, die den von uns gefaßten Beschluß dem Wunsche, am Staatsruder zu bleiben, zuschreiben möchten. Nicht aus dem Schoße einer Kammer, wie diese, könnte ein solcher Gedanke hervorgehen, denn diese Kammer selbst waffnet sich bei der Prüfung einer sie so nahe angehenden Frage mit einer allzu großen Selbstverleugnung, als daß sich von ihr annehmen ließe, sie werde Männer, die ihrer Achtung werth sind, in dem Verdachte haben, daß sie bloß persönliche Zwecke verfolgten. Andererseits erblicke ich in den Reihen dieser Versammlung Männer, die mit den öffentlichen Angelegenheiten allzu vertraut sind, als daß sie nicht wissen sollten, unter welchen harten Bedingungen man heutiges Tages Minister ist, und wie sonach die Beweggründe des Handelns der Rathgeber der Krone allein in der Erfüllung einer Pflicht gesucht werden können. Die Berathung hat gezeigt, daß das Mi-

nisterium das einzige Mittel, das sich ihm darbot, um alle Hindernisse zu beseitigen, gewählt und daß es der Sache der Erblichkeit selbst gedient hat, indem es der Diskussion einen ruhigeren Charakter gab. Die Annäherung von Meinungen, die sich gewöhnlich feindlich gegenüberstehen, diesmal aber sich gegen die Absichten der Regierung verbanden, beweist zur Genüge, daß die Minister die richtige Mitte zwischen der Meinung, die die Erblichkeit verwarf, und derjenigen, die ein Wahl-System verlangte, gewählt hatten. Während sonach die übrigen Bedingungen der Existenz der Pairie unversehrt aus dem Streite hervorgegangen sind, ist die Erblichkeit allein mit einer gewissen Einmüthigkeit verworfen worden, und die darüber stattgefundene zweimalige Abstimmung muß auch den Ungläubigsten überzeugt haben, daß die Frage schon im voraus allzu bestimmt entschieden war, als daß es von Seiten der Minister angemessen und nützlich gewesen wäre, sich in einen so ungleichen Kampf einzulassen. Wir haben das Bewußtseyn, daß wir Alles gethan, was einerseits unsere persönliche Ansicht und andererseits die öffentliche Meinung von uns erheischten, daß diese Kammer uns nicht den Vorwurf machen kann, wir hätten zu dem Ruine unserer Institutionen beigetragen, daß wir vielmehr unsere Pflichten getreulich erfüllt haben. Um so fester ist das Vertrauen, mit dem wir uns Ihnen, meine Herren, gegenüberstellen, um Ihren Beitritt zu dem von Ihnen begehrten Opfer zu erlangen. Ich bediene mich des Ausdrucks Opfer, ohne zu befürchten, daß Sie sich dadurch in Ihren hochherzigen Gesinnungen gekränkt fühlen könnten. Wo es sich von dem Interesse des Landes handelt, da verschwindet bei uns Allen jedes persönliche Interesse. Weit entfernt daher, an Ihre Selbstverläugnung und Uneigennützigkeit zu appelliren, nehmen wir vielmehr nur Ihre Einsicht und Weisheit in Anspruch. Wir fürchten vorgebliche Hindernisse so wenig für Sie, als wir sie für uns gefürchtet haben. Die Erblichkeit der Pairie mußte als eine politische Bürgschaft in Ihren Augen von hohem Werthe seyn; aber die Ruhe des Landes wird Ihnen noch mehr am Herzen liegen. Wie Sie, waren auch wir von dem Werthe der Erblichkeit durchdrungen; wie wir, werden auch Sie die Macht der Umstände anerkennen. Sie wissen, daß, wenn die Regierungen die Zukunft nie aus den Augen lassen sollen, sie auch die Gegenwart nicht aufopfern dürfen; daß die Gewalt der Dinge oft mächtiger, als die Autorität der Grundsätze und der menschliche Wille, ist; daß die Institutionen eines Volkes um so wohlthätiger auf sein Glück und sein künftiges Schicksal wirken, je mehr sie mit seinen Meinungen, ja mit seinen Vorurtheilen übereinstimmen. Nicht in einer Kammer, wie diese, die das Heiligthum so vieler gesammelter Erfahrungen ist, wird der verderbliche Wahlspruch siegen: Eher gehe die Verfassung, als ein Prinzip zu Grunde! Hiernach werden Sie es auch für überflüssig halten, m. H., daß wir uns in eine theoretische Erörterung der Vortheile der Erblichkeit oder der Nachtheile ihrer Abschaffung einlassen, und zwar um so mehr, als sich nicht annehmen läßt, daß die in der anderen Kammer statgehabten Berathungen nicht bis zu Ihnen gedrungen seyn sollten. Während ich dort die Vortheile der Erblichkeit in dem Interesse der Freiheit selbst heraushob, wurde sie aus demselben Grunde von meinen Gegnern bekämpft. Umsonst gab man allgemein zu, daß die Erblichkeit bei uns kein persönliches Privilegium, sondern eine politische Bürgschaft sey; die Feinde derselben beriefen sich ihrerseits auf das Interesse des Landes und den Geist der Verfassung, die einer solchen Bürgschaft nicht weiter bedürften. Ist, so sagte man, die Erblichkeit nur ein im Namen und zum Besten des Staates verliehenes Vorrecht, so verlangen wir aus denselben Gründen jetzt die Aufopferung desselben, indem die Beibehaltung der Erblichkeit, statt eine Bürgschaft für die öffentliche Ordnung und die Stabilität der Repräsentativ-Regierung zu seyn, beide hinführo nur stören und kompromittiren würde. Diese Gewalt der Dinge, m. H., ist es, die Sie mit uns anerkennen sollen. Der Geist der Regierung ist der natürliche Geist dieser Kammer, die oft bewiesen hat, daß sie ihn richtig verstehe. Sie werden diesem Geiste getreu bleiben und nicht statt seiner dem Kastengeiste den Vorzug geben. Leider ist dieser Fehler von unseren gesetzgebenden Versammlungen mehr als einmal begangen worden. Der Kastengeist hat den Französischen Parlamenten niemals gefehlt, oftmals aber der Geist der Regierung, und dadurch haben sie, bei allen ihren Tugenden und ungeachtet ihres Eifers für das Gemeinwohl, den Fortschritten der wahrhaft politischen Institutionen geschadet und zuweilen ihre eigene Existenz aufs Spiel gesetzt. Nichts Aehnliches ist von dieser Versammlung zu besorgen. Sie sind zu aufgeklärt, m. H., als daß Sie die Ehre eines politischen Körpers in der Unantastbarkeit seiner Privilegien suchen sollten. Es ist dies ein Begriff, oder vielmehr ein Vorurtheil aus früherer Zeit, das unserer Epoche nicht mehr zusagen kann. Die Ehre eines Staatskörpers kann heutiges Tages nur noch in dem guten und weisen Gebrauche seiner Macht, so wie in der Uebereinstimmung seiner Handlungen mit den Wünschen und Interessen des Landes bestehen. Sprächen für das von Ihnen verlangte Opfer nicht die wichtigsten Gründe, so würde allerdings ein Widerstand von Ihrer Seite eben sowohl eine Pflicht, als ein Akt hoher Weisheit seyn. Gewiß werden nicht wir jemals den Versuch machen, einen patriotischen Widerstand gegen die Aufwallungen der Factionen, die im Namen des Landes zu sprechen sich rühmen, zu entmuthigen. In dem vorliegenden Falle aber handelt es sich, wie wir uns solches nicht verhehlen dürfen, von einer allgemeineren und reelleren Meinung, als das bloße Geschrei der Factionen — von einer Meinung, die sich vielleicht mit der Zeit ändern wird, die aber in diesem Augenblicke besteht und anerkannt werden muß. Der aufmerksame Beobachter wird den verschiedenen Nuancen, die sich in dieser Beziehung allmälig in den Kammern und dem Lande offen-

baren werden, von Jahr zu Jahr, von Session zu Session folgen. Die Grundgesetze eines Volkes können der Kontrolle und der Sanction der Zeit nicht entbehren. Das Beispiel unserer Nachbarn ist schon von Jedermann angeführt worden. Aber auch in Frankreich selbst dürfen wir nur auf die Veränderungen und Vervollkommnungen hinblicken, die unsere Wahl-Institutionen seit 16 Jahren sowohl in der Materie als in der Form erfahren haben. Gewiß werden wir unserem Vaterlande eine Erneuerung jener nur allzu oft gemachten Versuche ersparen wollen, die keiner Institution gestatten, jemals zu wahrer Kraft und Dauer zu gelangen. Ohne indessen zu neuen Reformen herauszufordern, dürfen wir sie doch nicht im voraus der Weisheit künftiger Gesetzgeber untersagen. Hierauf bezog sich die in dem ursprünglichen Entwurfe enthaltene Klausel des Vorbehalts einer nochmaligen Revision der Organisation der Pairie. Diese Klausel ist indessen beseitigt worden, und wir haben auch nicht weiter auf derselben bestanden, da es uns vor Allem darauf ankam, die Gegenwart sicherzustellen. In dem Entwurfe, den wir Ihnen hiermit vorlegen, wird kein unmittelbares Interesse des Staats gefährdet. Durch die Königliche Ernennung wird der Krone die benöthigte Kraft erhalten; durch die unbeschränkte Zahl der Pairs behält der Mechanismus der Regierung seine Freiheit und Einheit. Das Königthum und die Verfassung, diese beiden Pfeiler des Staats, werden vor jedem direkten Angriffe bewahrt. Auch hätten wir unter keinerlei Bedingung irgend eine wesentliche Verletzung derselben gelitten." — Der Minister ließ sich hierauf in eine Beleuchtung der verschiedenen Paragraphen des Gesetz-Entwurfes, wie solche von der Deputirten-Kammer angenommen worden sind, ein. Er bemerkte, daß, was das Prinzip der Ernennung durch den König und dasjenige der Unbeschränktheit der Zahl der Pairs angehe, er es für überflüssig halte, dieses wesentliche Vorrecht der Krone zu vertheidigen. Die von der Kammer aufgestellten Kategorieen anlangend, könne die Zeit allein den Nutzen derselben erweisen; indessen müsse er doch besonders auf die von dem Grafen v. Mosbourg herrührende 21ste Kategorie, die von den Steuerpflichtigen zu 3000 Fr. eine 6jährige Dienstzeit als Mitglieder eines Generalkonseils oder einer Handelskammer verlange, hinweisen; er trage nicht ausdrücklich auf die Verwerfung derselben an, eben so wenig könne er aber durch sein Stillschweigen die Vorurtheile gegen die großen Eigenthümer billigen, die aus dem Geiste jenes Amendements hervorzuleuchten schienen. Nach einer kurzen Pause fuhr der Minister in folgender Weise fort: „Vielleicht, meine Herren, hat ein kürzlich stattgefundenes Ereigniß, auf welches sie mir eine fast nicht zu vermeidende Anspielung vergeben werden, ich meine die der Krone angerathene letzte Pairs-Promotion, der Kammer gezeigt, daß die Minister aus mehrfachen Rücksichten einer übermäßigen Ausübung dieses verfassungsmäßigen Rechtes Schranken zu setzen wußten. Vielleicht hat man in diesem zweiten Gebrauche, welchen die Krone von ihrer hohen Prärogative gemacht hat, die beste Erklärung und die sicherste Bürgschaft für unsere Grundsätze und den von uns in dieser Hinsicht ertheilten Rath gefunden. Es handelt sich in der That hier nicht um eine bloße Majoritäts-Frage; denn jede patriotische Maßregel ist einer Majorität in dieser Kammer gewiß; es liegt darin vielmehr eine schonende Achtung Ihrer persönlichen Hochherzigkeit, die dem Beschlusse der Kammer mehr den Charakter der Hingebung, als den eines rein legislativen Aktes gegeben hätte. Man hat gefühlt, daß die Hinzufügung nationaler Namen zu den in dieser Versammlung bereits glänzenden, die mit den letzteren das Verdienst, ein erworbenes Recht aufzuopfern, nicht theilten, dem Skrutinium eine Sanction ertheilen würde, die nicht bloß den Stempel einer hochherzigen Uneigennützigkeit an sich trüge. War es überdieß nicht angemessen, die in dieser Kammer entstandenen Lücken wenigstens theilweise auszufüllen und der Berathung, so wie dem Abstimmen über eine Institution von so großer Wichtigkeit, die Mitwirkung einer größeren Anzahl einsichtsvoller Männer zu sichern? Ihre Ehre, die bereits im vorigen Jahre die Entscheidung über eine Frage zarter Natur der Weisheit des Königs anheimgestellt hatte, die aber in diesem Jahre, wo die Charte in voller Kraft und Wirksamkeit steht, genöthigt ist, sich selbst über eine Sie persönlich angehende Frage auszusprechen. — Ihre Ehre hat unsere Absicht begriffen, und die von dem Könige getroffenen Wahlen haben, wir wagen es zu sagen, dieselbe in Ihren Augen vollends gerechtfertigt. Was uns betrifft, meine Herren, so glauben wir bei dieser Gelegenheit der Französischen Pairie vielmehr eine ihrer würdige Huldigung dargebracht, als ihrer Unabhängigkeit und ihrem Glanze den mindesten Eintrag gethan zu haben. Unser Gewissen sagt uns, daß dem Zartgefühle des Ihrigen Genüge geleistet worden ist. Im Beginn meines Vortrages habe ich Ihnen mehr eine Uebersicht der Lage der Dinge und des Zustandes der Gemüther in Bezug auf die bevorstehende Berathung, als eine theoretische Erörterung der sich daran knüpfenden Prinzipien gegeben. Der Grund liegt darin, daß es sich hier, in der That, mehr um das Faktische, als um das Raisonnement handelt. Aus diesem Gesichtspunkte wird auch Ihr Patriotismus die Sache betrachten. Sie sind, meine Herren, vergönnen Sie mir es zu sagen, in einer jener schwierigen und entscheidenden Lagen, in denen die Staatsgewalten ihre ganze Geschicklichkeit und Weisheit entwickeln müssen. Jedesmal, wenn von einer der Staatsgewalten große Opfer verlangt werden, fehlt es nicht an Leuten, welche dieselbe durch das Wort „Zugeständnisse" abzuschrecken und sie zu überreden suchen, daß ihre Ehre wie ihre Sicherheit ihr gebiete, sich zu opponiren; eben so wenig fehlt es aber andererseits an Beispielen, welche vor der Gefahr dieses Widerstandes warnen. Man kann bekanntlich seine Macht durch Zugeständnisse, wie durch Verweigerungen, verlieren; Sache der Klugheit ist es, die Zugeständnisse, welche ins Verderben stürzen,

von denen zu unterscheiden, welche retten, und der gegenwärtige Augenblick ist, zweifeln Sie nicht daran, einer von denen, wo zur rechten Zeit gegebene Bürgschaften sichere Unterpfänder der Rettung sind. Wir stehen am Abende einer Revolution, welche, neben vielen anderen nationalen Gesinnungen, vornehmlich eine Liebe zur gesellschaftlichen Gleichheit wieder erweckt hat, die schon lange der leidenschaftliche Wunsch Frankreichs war, — ein Wunsch, dessen zu weites Umsichgreifen man allerdings verhindern muß, den man aber nur in Schranken hält, wenn man ihm ein Zugeständniß macht. Indem man die vernünftigen Forderungen einer Revolution befriedigt, gewinnt man um so mehr Kraft, ihren unbilligen Forderungen zu widerstehen. Vornehmlich verdient die Juli-Revolution, daß man gegen sie mit dieser Loyalität, dieser Klugheit verfahre; denn, wenn sie einen ganz eigenthümlichen Charakter trägt, der sie in der Geschichte einst auszeichnen wird, nämlich den, nicht das berechnete Erzeugniß einer geheimen Verschwörung, sondern der hochherzige Aufschwung eines Nationalgefühls, nicht die Geburt blinden Hasses gegen die Regierung, sondern die eines tiefen Unwillens über die Verletzung der Gesetze und der Eide gewesen zu seyn, so ist es der von ihr geschaffenen Staatsgewalten würdig, diesem edlen Ursprunge durch eine aufrichtige Politik zu entsprechen. Die Vergleichung der Handlungen der jetzigen Staatsgewalten mit den früheren muß das Gehässige der vorübergehenden Uebelstände dieser Revolution auf diejenigen zurückwerfen, welche, nachdem sie dieselben herbeigeführt, ihr jetzt die Uebel Schuld geben, deren Urheber sie selber sind. Wir dürfen uns nicht schmeicheln, ohne den Beistand der Zeit alle Wünsche befriedigen, alle Schmerzen stillen zu können; aber schon die durch die definitive Konstituirung der Gewalten der Zukunft verliehene Sicherheit ist ein großer Schritt zur Beruhigung der Gegenwart. Wie groß auch die Vortheile der Erblichkeit seyn mögen, das Opfer derselben wird durch die glückliche Vollendung unserer Repräsentativ-Monarchie aufgewogen werden. Ueberzeugen Sie sich, meine Herren, daß hieran dem Lande am meisten gelegen ist, und Sie werden nicht Anstand nehmen, wenn auch nicht ohne inneren Schmerz, an dieses große Werk die letzte Hand anzulegen. In unserer Zeit ist das Gute, das man bald thut, auch immer das Beste. Mit redlichen Absichten und von Französischen Gesinnungen beseelt, wird die Regierung, von den Kammern unterstützt, die Wohlfahrt des Landes aus der vollständigen Organisation der Staatsgewalten, so wie diese aus der bevorstehenden Berathung hervorgehen wird, zu entwickeln wissen. Selbst wenn das Land sich über das, was in politischer Hinsicht seinen Interessen am angemessensten ist, getäuscht haben sollte, so belehrt man es vielleicht nur dadurch eines Besseren, daß man ihm nachgiebt. Was die Pairie selber anbelangt, so wird die Gegenwart ihr wiedergeben, was sie von ihrer Zukunft aufgeopfert hat. Denn wenn dieser politische Akt sie von den früheren und den künftigen Geschlechtern trennt, so wird er sie dafür an die Spitze der jetzigen Generation und der neuen Ordnung der Dinge stellen; sie wird an wahrhafter Kraft wiedergewinnen, was die Abschaffung der Erblichkeit ihr an Glanz geraubt hat. Eine neue Aera wird mit dieser nationalen Inauguration für die Pairie beginnen. Vertrauen wir dem ehrerbietigen Stillschweigen der Nation, das ein unwiderleglicher Beweis des Fortschreitens der öffentlichen Vernunft und der Erkenntlichkeit der Bürger für zehnjährige Dienste ist, welche die Pairie unseren Freiheiten geleistet hat und aufs neue leisten wird. Erlauben Sie dem Ministerium, meine Herren, sich weniger dazu Glück zu wünschen, daß es diese Frage von den Schleiern, mit denen die Leidenschaften sie zu umwickeln drohten, befreit, als daß es die gegenseitige Stimmung dieser edlen Kammer und der hochherzigen Nation, die bei dieser, die Interessen Beider betreffenden Diskussion einander gegenüberstehen, vorausgesehen hat. Es wußte im voraus, daß sie sich gegenseitig verstehen und befriedigen würden, und daß namentlich Sie, meine Herren, die Sie auch die Repräsentanten der Nation und ihres ganzen Ruhmes sind, mit den edlen Gesinnungen des Volkes zufrieden seyn würden. So wird die Französische Pairie sich der Zukunft würdig empfehlen und dem Lande die Verpflichtung auflegen, über die ihm gewordene Genugthuung ernstlich nachzudenken. Diese Kammer wird dann in der neuen politischen Gesellschaft den ihr gebührenden Rang einnehmen und einen um so größeren Einfluß auf dieselbe ausüben, als sie ihr ein glänzendes Unterpfand ihrer Hingebung gegen unsere Revolution gegeben hat. Alle Interessen verlangen dies. Blicken Sie um sich her, meine Herren, Alles sehnt sich nach der Wiederherstellung der Ordnung. Draußen zerstreuen die Wolken sich, Europa hat mit hohem Verstande begriffen, daß die Konsolidirung der neuen Ordnung der Dinge in Frankreich die sicherste Bürgschaft für die allgemeine Ruhe sey; es hat daher diese Ordnung der Dinge nicht nur genehmigt, sondern aufrichtig für die Befestigung derselben mitgewirkt. Die Kabinette haben an der Aufrechthaltung des Europäischen Friedens mit einer bisher beispiellosen Loyalität und Weisheit gearbeitet. Das Werk ist seiner Vollendung nahe; wir können anzeigen, daß in kurzem die allgemeine Entwaffnung die Lasten der Völker erleichtern und vor ihnen die Laufbahn der Civilisation unter den Auspicien jener Juli-Revolution wieder eröffnen wird, deren schönster Ruhm es ist, die Eifersucht zwischen den Völkern, die bisher für natürlich galt, vernichtet und sie an friedliche, von der Verschiedenheit der beiderseitigen Regierungsformen unabhängige, Beziehungen gewöhnt zu haben. Diese unter uns verbreitete Hoffnung macht, daß bereits alle Zeichen der Wohlfahrt wieder zum Vorschein kommen. Ueberall beruhigen die Gemüther sich, und die gesellschaftliche Thätigkeit beginnt wieder; Wir gehen der uns von unserer Revolution versprochenen Zukunft gesetzlicher, friedlicher und segensreicher Freiheit entgegen. Weit entfernt von uns, von Ihnen und

von den Staatsgewalten bleibe daher neuer Streit und neue Ungewißheit. Die Stunde ist gekommen, wo der Kampfplatz geschlossen und bei uns, wie im Auslande, die Entwaffnung vor sich gehen muß. Ihre Weisheit wird dies einsehen. Sie werden die Beendigung dieses Werkes allgemeiner Versöhnung und die verfassungsmäßige Sanction der Existenz dieser Kammer nicht verzögern wollen. Sie werden dem Lande ein großes Beispiel geben, Sie werden seiner Zukunft die Ihrige aufopfern; und gerade um des letzteren Gedankens willen wagen wir, auf Ihre Stimmen zu rechnen."

Herr C. Périer schloß, indem er den Gesetz-Entwurf selbst mittheilte. Die Ernennung der Kommission zur Prüfung desselben wurde auf den nächsten Freitag (27sten) angesetzt.

Paris, vom 23. November. — Vorgestern fand in den Tuilerieen ein großes Gastmahl statt, an welchem der Kaiser Dom Pedro und dessen Familie, die verwittwete Herzogin v. Leuchtenberg, die Infantin Donna Anna von Portugal und deren Gemahl, der Marquis von Loulé, der Königl. Preußische Gesandte, Freiherr v. Werther und dessen Gemahlin, die Botschafter von Spanien und Brasilien, Graf Ofalia und Marquis von Rezende, und der Königl. Baierische Gesandte, Freiherr von Pfeffel, Theil nahmen. Gestern hatten der Fürst von der Moskwa und der General-Lieutenant Lagrange Privat-Audienzen bei Sr. Majestät.

In Lyon sollen bedeutende Unruhen vorgefallen seyn, und man spricht von dem Austritt des Ministers Périer. In den Bureaus der Deputirten-Kammer wurde der Entwurf zu einer beabsichtigten Adresse an den König, verworfen.

Gestern hatten die Deputirten von der Opposition eine dritte Zusammenkunft, um die Adresse an den König zu entwerfen, worin sie um Zurücknahme der Ordonnanzen ansuchen. Die Versammlung war sehr zahlreich und man soll über den von Herrn Cormenin vorgelegten Entwurf sich vereinigt haben. Vor der Sitzung muß auch noch eine Versammlung statt gefunden haben. Das Ministerium befindet sich gegenwärtig in einer falschen Stellung zur Kammer, und es ist jetzt auch nicht der schwächsten Majorität mehr gewiß. Besonders scheint Herr Dupin gar nicht mehr geneigt zu seyn, Herrn Périer zu unterstützen, nachdem er in Gegenwart des Königs mit demselben wegen der zu ernennenden Pairs einen lebhaften Wortwechsel gehabt hat.

Man will bemerkt haben, daß Herr Périer sowohl in der Pairs- als in der Deputirten-Kammer sehr guter Laune war.

Die Umtriebe der karlistischen Partei machen der Polizei viel zu schaffen. Man hat entdeckt, daß ihre Agenten im Süden Geld unter die arbeitenden Klassen austheilen lassen. Die hierüber eingegangenen Erkundigungen sollen merkwürdige Aufschlüsse ertheilt haben, und man spricht davon, daß mehrere der Exminister, die sich gegenwärtig im Fort von Ham befinden, in diese Angelegenheit verwickelt sind. Mehrere Kapitalisten südlicher Städte, haben hier große Bestellungen von grünen Westen gemacht. Grün war bekanntlich die Leibfarbe des Grafen v. Artois. Auch sollen große Quantitäten weißgrüner Kokarden hier aufgehäuft liegen. Reisende, die aus den südlichen Departements hier eintreffen, melden, daß die Priester kein Mittel vernachläßigen, um die dortige Bevölkerung aufzuhetzen. Leider ist die Stimmung jener Gegenden in Folge der drückenden Weinsteuer ohnehin sehr schlecht. Für Marseille herrscht so große Besorgniß, daß vier neue Polizei-Commissarien für jene Stadt ernannt werden sollen. Die Seele aller dieser Intriguen scheint die Duchesse de Berry zu seyn, die sich gegenwärtig in Rom alle mögliche Mühe giebt, den Papst in ihr Interesse zu ziehen. Unser Ministerium ist endlich entschlossen, mit einiger Entschiedenheit gegen die nur zu lange verschont gebliebene Karlistenfaktion aufzutreten. — In den Bureaus des Ministeriums beschäftigt man sich sehr thätig mit dem Ludwigskreuze, indem diejenigen, die dasselbe allein besitzen, ein Ehrenlegionskreuz dafür erhalten, diejenigen aber, die bereits Inhaber beider Kreuze sind, durch eine neue Dekoration entschädigt werden sollen. Ueber den Namen derselben ist man noch nicht einig: es war anfangs von der Stiftung eines „St. Philippsordens" die Rede; allein der König soll sich persönlich diesem widersetzt haben, und viele Mitglieder des Konseils unterstützten seine Ansicht, aus dem Grunde, weil die meisten Ludwigs-Ritter eifrige Karlisten sind, und lieber gar keine Ritter seyn, als Philipps-Ritter werden möchten. Unter den vorgeschlagenen Benennungen hat diejenige des „Emancipations-Ordens" den meisten Beifall gefunden. — Sehr viele Offiziere und National-Gardisten haben das Kreuz nur sehr ungern angenommen. Um sich in den Augen ihrer Mitbürger zu rechtfertigen, wollten sie sich einer neuen Wahl unterwerfen; man zweifelt aber, daß sie abermals gewählt werden. — Gestern Abend wurde mehren Offizieren der Nationalgarde, die zu den 370 Neudekorirten gehören, eine Serenade gebracht, die aber keinesweges harmonisch klang: es war nämlich ein Charivari von Kasserollen und Kesseln. Die Regierung beharrt dennoch bei ihrer Freigebigkeit mit Kreuzen, und es wird nächstens eine ähnliche Vertheilung, wie hier in Paris, unter den Nationalgarden der Provinzen stattfinden. — Die religiösen Spaltungen in unserer katholischen Kirche nehmen zu. Der Abbé Chatel, Stifter des Französisch katholischen Gottesdienstes, hat bisher vergebens bei dem Ministerium um die Erlaubniß nachgesucht, Kirchen auf mehreren Punkten Frankreichs errichten zu dürfen.

Von Seiten der Regierung fängt man an, Fürsorge für die bedürftige Klasse der Hauptstadt in Anlegung heizbarer, öffentlicher Locale, Errichtung von wohlfeilen Speise-Anstalten u. s. w. zu tragen. Dies mag nach Herrn Périers Ansicht hinlänglich seyn, seine Gewaltschritte übersehen zu machen.

Aus Madrid meldet man unterm 16ten, daß die dort eingetroffene Nachricht von der Beschlagnahme von Don Pedro's Schiffen in England eine große Freude verursacht habe, und sogleich ein Courier an Don Miguel abgefertigt worden sey. Allerdings werden die Hoffnungen der Apostolischen dadurch wieder neu gestärkt werden.

Paris, vom 24. November. — Man ist im Allgemeinen erstaunt, daß die Pairsernennung nicht zahlreicher ausgefallen ist. Anfangs sollen die Minister geneigt gewesen seyn, deren 70 zu ernennen, um aber diese Zahl voll zu machen, hätte man einen guten Theil aus der Deputirtenkammer nehmen müssen, und deswegen wäre die Idee aufgegeben worden. Dies hätte besonders deshalb nicht geschehen können, weil alsdann die zu Pairs creirten Deputirten zweimal über den Gesetzentwurf gestimmt hätten.

Von einer zu London wohnenden, in der Regel gut unterrichteten Person erfahren wir, daß sich daselbst ein geheimer Agent Dom Miguels aufhält, seit zwei Monaten bedeutende Geldsummen bezieht, und alles Mögliche in Bewegung setzt, um die Expedition zu verhindern. Wenn diese Nachricht wahr ist, so hat man mit einemmale Aufklärung über die Aufzüglichkeiten des Englischen Ministeriums, und ihnen ist es dann allein zuzuschreiben, wenn das ganze Unternehmen, auf welches so viele Hoffnungen gesetzt waren, in das Stocken geräth.

Jetzt kann man sich einen Begriff von dem Uebermuthe der Minister machen. Wäre die Proposition aber durchgegangen, und hätte auch die Pairskammer ihre Unzufriedenheit mit den Ordonnanzen auf eine energische Weise zu erkennen gegeben, so wäre ein Ministerwechsel, von dem schon an der Börse die Rede war, unvermeidlich gewesen. Daß man indessen der Sache nicht trauen zu dürfen glaubt, läßt sich ziemlich aus der Veränderung des Courses abnehmen.

Perpignan, vom 15. November. — Hier ist der Befehl eingegangen, alle festen Plätze an der Linie der Pyrenäen zu desarmiren.

Portugal.

Lissabon, vom 9. November. — Ungeachtet die Expedition D. Pedro's sich zu verzögern scheint, so sieht man doch aus allen Anstalten, daß die hiesige Regierung die Gefahr für nichts weniger als unbedeutend hält. Gestern wurde die, auf dem terreiro do Paço angelegte Batterie mit 4 Vierundzwanzigpfündern besetzt, was mit vielem Aufsehen geschah. Große Haufen von Miguelisten folgten den Stücken, wobei sie Verwünschungen gegen die Malhados (Constitutionellen) ausstießen. Als die Kanonen auf dem Platze angekommen waren, glaubten die Arbeiter unter den umstehenden Neugierigen einige Leute zu bemerken, welche Don Miguel nicht wohl wollten: diese erhielten also Stockschläge und wurden gezwungen, bis zum Abend bei der Aufstellung der Geschütze zu arbeiten. Namentlich wurden zwei derselben sehr gemißhandelt.

Gestern Abend verbreitete sich die Nachricht, daß die sämmtlichen Linientruppen, die hier in Garnison stehen, nach den benachbarten Küsten aufbrechen sollen. Es ist indeß nur ein Theil derselben, in dieser Nacht, dahin aufgebrochen. Die Uebrigen werden wahrscheinlich in der Nacht abgehen. Die sämmtlichen Truppen sollen in 3 Brigaden vertheilt werden, deren Generale so eben ernannt worden sind. Der Graf v. Barbacena ist einer derselben. Die Namen der übrigen hat man nicht erfahren können. Die Kavallerie-Regimenter, welche in den Provinzen stehen, haben Befehl erhalten, sich nach Lissabon zu ziehen. Sie werden in einigen Tagen erwartet. Es scheint dabei zu bleiben, daß der Polizei allein die Vertheidigung der Hauptstadt überlassen bleiben soll. Man spricht von Listen von Leuten, welche, im Fall der Erscheinung der Expedition Don Pedro's, umgebracht werden dürften, und sehr viele Einwohner schicken sich bereits an, Lissabon zu verlassen oder sich zu verbergen. Was aus den Verhafteten werden wird, weiß Niemand.

England.

London, vom 22. November. — Gestern Nachmittag um halb 2 Uhr kamen Se. Majestät von Brighton hierher und präsidirten im St. James-Palaste einem Geheimen Rathe, in welchem der Beschluß gefaßt wurde, das Parlament ferner, und zwar bis zum 6. December, zu prorogiren. Die Ankündigung dieser Prorogation fand sofort im Oberhause durch den Lord-Kanzler statt, der von dem Herzoge von Richmond und dem Lord Holland, als Kommissarien des Königs, begleitet war. Nachdem der König noch mehrere Audienzen ertheilt und den Bericht des Recorders von London vernommen hatte, kehrte er um halb 9 Uhr Abends nach Brighton zurück.

Allem Anscheine nach wird bei dem Könige stark auf einen Ministerwechsel hingearbeitet. Lord Wellington soll unter den nächsten Umgebungen des Königs einen bedeutenden Anhang haben, doch finden die Intriguen noch keinen Eingang, denn der König hängt fest an der Reform.

Die Nachricht von der zeitigen Zusammenberufung des Parlaments ist in der City mit großem Jubel aufgenommen worden, und in Folge derselben sind die Consols beinahe um ein volles pCt. gestiegen.

Die Morning-Post hatte gemeldet, daß der Lord-Kanzler bei seinem letzten Besuch in Brighton nicht zur Königl. Tafel gezogen worden sey, und folgerte daraus, daß Lord Brougham das Vertrauen des Königs verloren habe. Der Globe widerspricht dieser Angabe und meldet daß Lord Brougham allerdings beim Könige gespeist habe und das Vertrauen seiner Majestät nach wie vor im ausgezeichnetsten Grade besitze.

Erste Beilage zu No. 285 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 5. December 1831.

England.

Der Lord-Kanzler soll sich trotz seiner überhäuften Arbeiten noch mit dem Plan zu einer Verbesserung des öffentlichen Unterrichtes beschäftigen.

Es sind nicht unintressante Nachrichten von unseren Kolonieen eingegangen. Vom Vorgebirge der guten Hoffnung schreibt man, daß von den Kolonisten auf der Englischen Niederlassung zu Port Natal mehrere durch die Guhlahs ermordet worden sind. Das Gemetzel wäre noch größer geworden, wenn es nicht einem großen Theil der Kolonisten gelungen wäre, sich nach den Missionair-Niederlassungen zu flüchten. — Von der Niederlassung am Schwanenflusse gehen die Nachrichten bis zum 20. Mai. Der Kanal zwischen dem Flusse und der See ist vollendet. Die Weizen- und Kartoffel-Ernte ist sehr gut ausgefallen. Die „Swiftsure", das Schiff, auf welchem Napoleon von Elba entfloh, ist in Torres Straits gescheitert. — Am Schwanenflusse erscheint bereits, und zwar in der neuen Stadt Freemantle, eine Zeitung unter dem Titel, „West-Australisches Journal."

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 25. November. — Se. Königl. Hoheit der Prinz von Oranien ist gestern in Herzogenbusch angekommen. Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich ist heute ebenfalls von hier wieder zur Armee abgegangen.

Von der Schelde wird gemeldet, daß unsere Schiffe auf dem Flusse nach und nach heruntersegeln, um in der ungünstigen Jahreszeit und bei dem zu erwartenden Eisgange in Vließingen einzulaufen. Das Linienschiff der Zeeuw ist bereits diesseits Bath angelangt; die Kanonier-Boote, die fürerst noch auf ihren Posten bleiben, werden bei eintretendem Eisgange nach der Seite von Bergen-op Zoom zu kommen suchen.

Brüssel, vom 24. November. — Das Hauptquartier der Division unter General Wauthier, welches sich in Lier befand, ist nach Mecheln verlegt worden.

Das Journal de Liége enthält Folgendes: „Als die 24 Artikel den Kammern vorgelegt wurden, verbreitete sich das Gerücht, daß die Belgien auferlegte Schuld vermindert werden würde, wenn es sich später ergeben sollte, daß die Hauptsumme der Schuld irrig angegeben wäre. Nachstehendes, bisher noch durch kein Journal bekannt gemachtes, Aktenstück beweist, daß Belgien in jedem Fall die Summe von 8,400,000 Fl. jährlich zahlen muß:

Memorandum zu dem Protokoll Nr. 48, vom 7. October 1831. — „Nachdem die Bevollmächtigten der fünf Höfe in der heutigen Konferenz die Frage wegen Theilung der Schuld zwischen Belgien und Holland nochmals in Ueberlegung genommen, haben sie es für nöthig befunden, sich unter einander über zwei Stellen im Protokoll Nr. 48 zu verständigen. — In Folge der darüber stattgefundenen Auseinandersetzungen sind sie übereingekommen, daß durch die Stelle, welche mit den Worten: „„In Betracht, daß die Niederländischen Bevollmächtigten die Richtigkeit dieser Verzeichnisse verbürgen, u. s. w."" anfängt, verstanden werden muß, daß, wenn, ungeachtet der bestimmten Versicherungen der Niederländischen Bevollmächtigten, die der Londoner Konferenz mitgetheilten Verzeichnisse wesentliche Unrichtigkeiten enthalten sollten, die Konferenz berechtigt seyn würde, verhältnißmäßige Abänderungen in den Berechnungen, welche auf jene Verzeichnisse begründet sind, vorzunehmen. — Die zweite Stelle, welche eine Aufklärung zu erfordern scheint, ist die, welche mit den Worten: „„Die Schuld, welche für Belgien auf das große Buch des Französischen Reiches eingetragen ist"" beginnt, und mit den Worten: „„wodurch sich im Ganzen die Summe von 8,400,000 Holländ. Gulden herausstellt"" schließt. — Die Bevollmächtigten der fünf Höfe sind übereingekommen, daß, wenn sie in dieser Stelle die 4,000,000 Fr. Rente, welche für Belgien in das große Buch des Franz. Reichs eingeschrieben sind, erwähnt haben, dies geschehen ist, um ihre Ansicht über die Lasten, welche Belgien vor seiner Vereinigung mit Holland zu tragen hatte, deutlicher auszudrücken. Besondere Umstände in Bezug auf die Beschaffenheit oder spätere Liquidation jener Einschreibung von 4 Millionen Fr. können die Berechnungen der Konferenz aber nicht verändern. Im Allgemeinen bleibt es verstanden, daß, mit Rücksicht auf die von Holland und Belgien während ihrer Vereinigung gemeinschaftlich kontrahirten Schulden, ferner mit Rücksicht auf die sogenannte Oesterreichisch-Belgische Schuld, die Belgien auferlegten Lasten, als es zum Französischen Reiche gehörte, auf die Handels- und Schifffahrts-Vortheile, welche es erlangen wird, und auf die Opfer verschiedener Art, welche Holland durch die Trennung bringt, die Summe der jährlichen Rente, womit Belgien belastet bleibt, auf 8 400 000 Holländische Gulden festgesetzt worden ist. — Es ist beschlossen worden, daß das gegenwärtige Memorandum dem Protokoll Nr. 48 beigefügt werden soll.

(gez.) Esterhazy, Wessenberg. Talleyrand. Palmerston. Bülow. Lieven, Matuszewicz."

Schweiz.

Die Regierung in der Stadt Basel hat sich zu einer Maßregel entschlossen, wodurch man der Aussicht auf das Ende der Streitigkeiten zwischen Stadt und Land um Etwas näherrückt. Auf den 23. November

ist im ganzen Lande eine Abstimmung darüber, ob man sich vom Kanton trennen wolle oder nicht, ausgeschrieben worden. In dem Decret finden sich folgende zwei Punkte: Die Abstimmung ist geheim und die Stadt Basel stimmt nicht, indem die Regierung annimmt, daß alle Einwohner der Stadt für das Bestehen der Verfassung sind, deren Abänderung die Landleute wünschen. Endlich wird in diesem Erlaß nicht gesagt, was nach geschehener Abstimmung erfolgen soll, als daß die Kisten, in welche die Stimmen gelegt worden sind, versiegelt und sodann der Regierung in der Stadt Basel übersendet werden sollen. Der große und kleine Rath in der Stadt Basel werden dann weiter beschließen, was geschehen dürfte.

Die trigonometrischen Vermessungen, welche seit einigen Jahren in der Schweiz durch eidgenössische Offiziere auf Staatskosten unternommen worden, haben, theils in Folge des schlechten Wetters, theils wegen der großen anderweitigen Beschäftigungen der Schweizerischen Stabsoffiziere ein diesem Jahre keine bedeutende Fortschritte gemacht

Zu Cully im Kanton Waadt wird aus dem Ertrage einer freiwilligen Subscription eine öffentliche Bibliothek für das Volk errichtet. Ein würdiger Geistlicher steht an der Spitze des Vereins.

Kürzlich fand man den Schweizerischen Lieutenant Weideli in einem Gehölz des Kantons Thurgau erschlagen.

Italien.

Aus Genf meldet man vom 13. November: Die Entwaffnung Piemonts kann jetzt gar nicht mehr in Zweifel gezogen werden. Die Militair-Behörden haben die Vorräthe der Festung Bramont, am Fuße des Mont-Cenis, zum Verkauf ausgesetzt, und die, mit den Lieferanten für die Versorgung der verschiedenen festen Plätze Savoyens abgeschlossenen Verträge aufgehoben. Nicht unwichtig möchte in dieser Beziehung der Umstand seyn, daß vom 1. Januar künftigen Jahres an die ganze Sardinische Infanterie nach Französischer Art bekleidet werden wird. Auch wird diese Waffengattung seit der Thronbesteigung Karl Alberts ganz nach Französischem System exercirt. Die gegenwärtigen Garnisonen der Städte Savoyens sind, Chambery und Annecy ausgenommen, auf die für die öffentliche Sicherheit nöthige Truppenzahl beschränkt.

Griechenland.

Nauplia, vom 20. October. — Seit der Ermordung des Präsidenten ist die Stimmung immer aufgeregt geblieben. Die Thore werden jeden Abend geschlossen. Die Vertheidigung der Marina (Platz am Meere) ist den Kaufleuten anvertraut. Am 11ten d. ist Colocotroni mit 120 seiner Räuberbande hier eingezogen. Er neigt sich, wie das von seinem zweideutigen Charakter leicht erklärlich ist, mehr auf die Seite Colettis als auf die des Grafen Augustin. Letzterer schwört Rache für den Tod seines Bruders, und besteht auf schleunigem Kriegsgericht über Georg Mauromichalis; allein Colletti und Colocotroni kennen den Einfluß dieser Familie zu sehr, um eine Maßregel zuzugeben, welche unsre Straßen mit Blut überströmen würden. In andern Hinsichten befolgt die Regierung das System des Präsidenten, nur vergißt sie, daß alle Köpfe in Griechenland zusammen das nicht leisten können, was der eine leistete, welcher Griechenland mit eben so großer Geschicklichkeit als Tyrannei beherrschte. Sie bedenkt nicht, daß man ihre Dekrete keinesweges so unbedingt aufnehmen wird, wie die des Präsidenten, der in Griechenland nichts fürchtete, und Jedermann in Europa hinters Licht zu führen wußte. Die erste Thorheit der neuen Regierungsjunta ist ihre stolze Ablehnung einer Ausgleichung mit den Hydrioten, welche dazu ein Anerbieten durch Deputation gemacht hatten. Und doch würde gemeinschaftliches Zusammenwirken mit Hydra Griechenland vor einem Bürgerkrieg bewahrt und die Anarchie, die jetzt in der Maina und Rumelien ausbricht, im Keime erstickt haben; das Land ist jetzt weit schlimmer daran, als unter dem Präsidenten: er war wenigstens rechtmäßiges, vom Volk wie von Europa anerkanntes Oberhaupt des Staats; dieser bedeutende Vorzug geht dem Triumphirat ab, während es alles Schlimme der vorigen Regierung besitzt. Auch haben die Residenten Englands und Frankreichs die Regierung nur insofern anerkannt, als es ihr gelingt, die öffentliche Ruhe zu erhalten; dieses giebt der Opposition viel Stärke. Der Französische Resident hat in seiner Antwort auf das Schreiben, worin die Regierung ihn von ihrem Zusammentritt in Kenntniß setzt, die unkluge Aeußerung gewagt: „er hoffe, das letzte Ereigniß werde ihnen als Warnung dienen.“ Seitdem schreien die Kreaturen der Regierung, daß der Mordstahl auf Französisches Geheiß gezückt worden sey. Gegenwärtig sind die Engländer die Favoriten in Griechenland. Der Englische Resident hat die Marine-Soldaten wieder nach den Schiffen entlassen; der Französische aber behält seine Wache bei.

Cholera.

In Breslau waren bis zum 2. Decbr.

	erkr.	genes.	gest.	Best.
	1285	527	677	81
hinzugek. sind am 3. Decbr.	3	1	2	81
" " " 4. "	"	8	"	73
Summa	1288	536	679	73
darunter befinden sich vom Militair	36	22	14	"
vom Civil	1252	514	665	73

In ihren Wohnungen werden behandelt 63
In den öffentlichen Heil-Anstalten 10

In Oppeln sind bis zum 19. November erkrankt 30, genesen 12, gestorben 18.

Ausbrüche der Cholera sind bemerkt: Kreis Reichenbach, in Ernsdorf, am 26. November. Kreis Steinau, in Georgendorf, am 21. November.

Kreis Ratibor, in Szczepankowitz, Troem und Klein-Hoschütz, am 16. November.

Seit dem 12. November sind im Regierungs-Bezirk Liegnitz nirgents Cholerafälle vorgekommen; von 34 überhaupt Erkrankten sind 27 gestorben und 7 genesen.

In der Residenzstadt Berlin waren

	erkr.	genes.	gestorb.	Best.
bis zum 29. Novbr. Mittags	2215	786	1395	34
hinzugek. bis z. 30. Nov. Mittags	2	—	1	35
Bis z. 30sten Mittags Summa	2217	786	1396	35
In obiger Zahl Militair	35	17	17	1

In ihren Wohnungen werden behandelt 11 Personen, in den Hospitälern 24.

In Marienwerder sind bis zum 19. November erkrankt 35, genesen 8, gestorben 27.

In Wien waren an der Cholera bis zum 29. Nov. vom Civil erkrankt 3980, genesen 1917, gest. 1899, Bestand 164. Vom Militair erkrankt 302, genesen 190, gestorben 107, Bestand 5.

Todes-Anzeige.

Nach einem neunmonatlichen schmerzvollen Krankenlager erfolgte heute den 25. November der Tod meines guten Mannes, des hiesigen Königl. Ober-Grenz-Controlleurs Joh. Franz May, in einem Alter von 57 Jahren 29 Tagen, nachdem er dem Staate 38 Jahre treu gedient hatte. Trostlos und im tiefsten Kummer verlor ich ihn noch viel zu früh für mich und meine unmündigen Kinder, welches verehrten Gönnern, theilnehmenden Freunden und Verwandten hiermit ganz ergebenst anzeigen. Landeck den 30. November 1831.

Josephine May, geb. Sedlatzeck, als Gattin.

Franz,
Karl,
Johann,
Joseph,
Wilhelmine, } als Kinder.

Nach einem 9monatlichen schmerzhaften Krankenlager entschlief am 25sten d. M. der hiesige Königl. Ober-Steuer-Controlleur Herr May. So sanft sein Tod, so gut war sein Herz, erfüllt mit einem dem Gesetze treu ergebenen Wirken.

Landeck den 29. November 1831.

Seine Verehrer.

Theater-Nachricht.

Montag den 4ten: Euryanthe. Große romantische Oper in 3 Akten von Helmine von Chezy, mit Ballets. Musik von C. M. v. Weber.

Dienstag den 6ten: Johann von Paris. Großes Ballet in 2 Aufzügen vom Balletmeister Herrn Kobler. Vorher: Nehmt ein Exempel daran. Lustspiel in 1 Akt. Hierauf Variationen für Oboe von Redlich, vorgetragen von Herrn Casper, Virtuose aus Prag.

Oeffentlicher Dank.

Mit betrübtem, aber auch mit dankbar gerührtem Herzen erfülle ich hiermit die traurige Pflicht, allen den Herren Studirenden zu Breslau, welche bei dem so plötzlichen Tode meines Sohnes, des Studenten der Theologie Rudolph Scholz, ihre herzliche Theilnahme so offen an den Tag gelegt, meinen aufrichtigen Dank zu sagen und Sie zu versichern, daß mir bei dem so schmerzlichen Verluste meines Sohnes eine reiche Quelle des Trostes die mir gewordene Ueberzeugung ist: Brüderliche Liebe und Freundschaft, bedingt durch die Achtung seiner academischen Freunde, geleitete ihn zu Grabe. —

Landsberg O/S. den 30. November 1831.

verw. Inspector Scholz.

Bekanntmachung.

Für den laufenden Monat December geben nach ihren Selbsttaxen, folgende hiesige Bäcker das größte Brodt: Herpich No. 15. Friedrich-Wilhelms-Straße und Perl Nro. 17. Klosterstraße für 2 Sgr. 2 Pfd. 6 Loth. Die meisten Fleischer verkaufen das Pfund Rind-, Schwein- und Kalbfleisch zu 3 Sgr., Hammelfleisch zu 2 Sgr. 8 Pf. Das Quart Bier wird durchgängig für 1 Sgr. verkauft.

Breslau den 2ten December 1831.

Königliches Polizei-Präsidium.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern des am 11ten April 1831 zu Zieserwitz verstorbenen Rittmeister und Landesältesten Ernst Franz Ludwig Friedrich v. Elsner, wird hierdurch die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft bekannt gemacht, mit der Aufforderung: ihre Ansprüche binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie damit nach §. 137. und folgende, Titel 17. Thl. 1. Allg. Land-Rechts an jeden einzelnen Miterben, nach Verhältniß seines Erbantheils werden verwiesen werden.

Breslau den 19ten November 1831.

Königl. Preuß. Pupillen-Collegium.

Bekanntmachung.

Nach einer Benachrichtigung Seitens der Königlich Polnischen General-Post-Direktion in Warschau, ist die am 13ten v. M. aus Berlin abgegangene Reitpost nach Warschau am 15ten desselben Monats zwischen Rozlow und Sochaczew beraubt worden, und da sich dabei auch die am 12ten v. M. über Posen von hier abgesandten Briefe, als:

an Glosczynsky, an Glücksohn aus Böhmen,
„ Brzogowska, „ Konior 2 Stück,
„ Epstein, „ Seidener,
„ Sauwon, „ Glücksberg und
„ Fränkel 4½ Loth schwer,

befunden haben, so wird solches hiermit zur Kenntniß der betheiligten Korrespondenten gebracht.

Breslau den 2. December 1831.

Königliches Ober-Post-Amt.

Subhastations - Bekanntmachung.

Das unter den kleinen Fleischbänken Nro. 1418. des Hypotheken-Buchs, neue Nro. 7. belegene Haus, dem Fleischermeister Kramer gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1831 beträgt nach dem Materialienwerthe 871 Rthlr. 3 Sgr., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pro Cent 689 Rthlr. 2 Sgr. und nach dem Durchschnitt 780 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf. Der Bietungs-Termin stehet am 17ten Februar 1832 Nachmittags 4 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Wollenhaupt im Partheienzimmer No. 1. des Königlichen Stadtgerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert in diesem Termine zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden. Breslau den 15ten November 1831.

Das Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Äcker - Verpachtung.

Die der hiesigen Stadt gehörigen, an der Strehlner Straße, zwischen den Dörfern: Neudorff und Lehmgruben gelegenen sogenannten Teichäcker, nebst der damit verbundenen Schvor-Erde und Düngerpacht, von verschiedenen Straßen und Plätzen hiesiger Stadt, sollen vom 1sten Januar 1832 ab, auf anderweite sechs Jahre in General-Pacht ausgethan werden. Cautionsfähige Pachtlustige werden daher zu dem hierzu angesetzten Termin, den 15ten December dieses Jahres Donnerstags Vormittags um 10 Uhr auf dem rathhäuslichen Fürstensaale hierselbst eingeladen. Die Verpachtungs-Bedingungen liegen beim Rathhaus-Inspector Klug zur Einsicht bereit.

Breslau den 25sten November 1831.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete Oberbürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Verkaufs - Anzeige.

Mittwoch den 7ten December c. Nachmittag um 2 Uhr sollen in dem unterzeichneten Amte 13 Centner 73 Pfd. Salpeter, 1 Ctr. Weitzen-Mehl, 4/16 Ctr. Gersten-Grütze und 9/16 Ctr. Roggen-Mehl öffentlich und meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkauft werden, welches Kauflustigen hiermit bekannt gemacht wird. Breslau den 1sten December 1831.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Bekanntmachung.

Auf den Antrag eines Real-Creditors ist die nothwendige Subhastation des sub No. 118. zu Silberberg belegenen und auf 470 Rthlr. nach dem Material-, so wie 560 Rthlr. nach dem Nutzertrage abgeschätzten Hauses im Wege der Execution verfügt worden, und werden besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hierdurch vor- und eingeladen, in dem dieserhalb auf den 25sten Februar 1832 Nachmittags um 2 Uhr auf dem Rathhause zu Silberberg vor dem Königl. Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Herrn Grögor anberaumten Termine zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und die Adjudication des Fundi zu gewärtigen.

Frankenstein den 22sten November 1831.

Das Königliche Land- und Stadt-Gericht.

Pfandbriefs - Zinsen - Zahlung.

Bei der Breslau-Briegschen Fürstenthums-Landschaft sind zur Einzahlung der Zinsen, der 22ste, 23ste und 24ste December bestimmt. Es werden keine Kassen-Anweisungen, sondern nur klingendes in Beutel oder Düten gehörig verpacktes Kurant angenommen. Die Auszahlung der Zinsen erfolgt am 28sten, 29sten, 30sten, 31sten December und 2ten und 3ten Januar. Wer mehr als 2 Pfandbriefe bringt, ist verpflichtet, dieselben auf ein Verzeichniß zu setzen. Sollte ein Desinfektions-Verfahren für nöthig erachtet werden, so wird eine spezielle Bekanntmachung darüber erscheinen. Der halbjährige Deposital-Tag wird am 7ten Januar abgehalten.

Breslau den 1sten December 1831.

Breslau-Briegsches Fürstenthums-Landschafts-Directorium. v. Vitzthum.

Bekanntmachung.

Für den diesmaligen Weihnachts-Termin werden die Pfandbrief-Zinsen den 22sten, 23sten, 27sten und 28sten December c. eingenommen und am 28sten, 29sten, 30sten, 31sten ejusd. an jeden Präsentanten ausgezahlt. Am 3ten Januar k. J. wird die Kasse geschlossen. Der 2te Januar k. J. wird als einem besondern Zinsenzahlungs-Geschäft ausschließlich gewidmet, von jeder anderweitigen Präsentation ausgenommen zu Depositał-Geschäften, sind der 13te December c. und der 3te Januar k. J. bestimmt.

Jauer den 14ten November 1831.

Schweidnitz-Jauersche Fürstenthums-Landschaft. v. Mutius

Bekanntmachung.

Die unterzeichnete Fürstenthums-Landschaft bringt zur öffentlichen Kenntniß, daß sie die Pfandbriefs-Zinsen für den bevorstehenden Weihnachts-Termin in den Tagen vom 29sten bis 31sten December a. c. und den 2ten Januar 1832 auszahlen wird, und bringt die Ueberreichung einer Nachweisung der abzustempelnden Pfandbriefe wiederholt in Erinnerung, sofern mehr als 3 Pfandbriefe präsentirt werden.

Neisse den 28sten November 1831.

Die Neiß-Grottkauer Fürstenthums-Landschaft.

Bekanntmachung.

Es sollen in der Nachlaß-Sache der verstorbenen Fräulein Christiane Ahrens hierselbst durch das unterzeichnete Gericht verschiedene Meubles, Hausgeräth, Kleider, Betten etc. auctionis lege verkauft werden.

Wir haben hierzu einen Termin auf den 14ten December a. c. Vormittags um 9 Uhr in dem Locale der Verstorbenen, dem Schlosser Gerlachschen Hause am Ringe anberaumt, und laden zu solchen ein.

Wartenberg den 16ten November 1831.

Fürstlich Curländisch Standesherrliches Gericht.

Bekanntmachung.

Es sollen die zum Nachlaß des verstorbenen Pastors Büttner zu Hünern gehörigen 3 Kühe, ein Anbindekalb und 2 Schweine, so wie die übrigen Nachlaß-Effekten, bestehend in einigen Gold- und Silbergeschirr, Porzellan, Gläser, Kleidungsstücken, Leinenzeug, Betten, Meubles und Hausrath, ingleichen auch die vorhandene Bibliothek von 183 Bänden auf den 18ten December c. als Sonntags Vormittags 11 Uhr und den folgenden Tag, in der Pfarr-Wohnung zu Hünern bei Winzig, gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Wohlau den 1sten December 1831.

Bartsch, Actuarius,
im Auftrage des Königl. Land- und Stadtgerichts.

Bekanntmachung.

Die Exconventualin des aufgelösten Fürstl. Stiftes ad St. Claram in Breslau, Maria Brigitta Adolph hat laut ihres den 15ten July 1829 eröffneten Testaments, den beiden Schwester-Töchtern des zu Liebenthal verstorbenen Staffirers, Joseph Bordollo 20 Rthlr. in Pfandbriefen, nebst einem Unterbette, Pfühl und Kissen legirt. Als solche haben sich zwar die verehl. Schneidermeister Frömmer und Züchnermeister Fleischmann gemeldet, jedoch ihre Legitimation durch Beibringung der betreffenden Zeugnisse wegen Verlustes der Kirchenbücher nicht vollständig führen können, weshalb etwanige unbekannte Erbesberechtigte hiermit aufgefordert werden, sich binnen 6 Wochen zu melden. Breslau den 29sten November 1831.

Hoffmann, als Testaments-Executor.

Auction.

Es sollen am 6ten k. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr und an dem folgenden Tage, in dem ehemaligen Sandstifte sub No. 3. vor dem Sandthore mehrere, zum Nachlasse des Zimmermeisters Fiek gehörige Effekten, namentlich Uhren, Meubles, Kleidungsstücke, ein Stuhlwagen, ein Brettwagen, zwei Paar Pferdegeschirre, zwei Doppelflinten, eine Kugelbüchse, verschiedenes Zimmerhandwerkzeug und mehrere architektonische Bücher an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 29sten November 1831.

Auctions-Commiss. Mannig,
im Auftrage des Königl. Stadt-Waisen-Amts.

Auction.

Es sollen am 13ten d. M. Mittags 12 Uhr vor dem Oderthore auf der Mathiasstraße No. 57. drei Mühlsteine, nämlich ein 10/4licher Windbogen, ein Laufer und ein Boden an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 3. December 1831.

Auctions-Commiss. Mannig,
im Auftrage des Königl. Stadt-Gerichts.

Auction.

Es sollen am 12ten d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr im Auctions-Gelasse Nro. 49. am Naschmarkte verschiedene Effekten, als Zinn, Kupfer, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und eine Leier an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 3ten December 1831.

Auctions-Commissarius Mannig,
im Auftrage des Königl. Stadt-Gerichts.

Nachlass-Versteigerung.

Den 12ten December u. f. T. Vormitt. von 9 Uhr an, werde ich aus dem Nachlasse des verst. Königl. Regier. und Med. Raths Herrn Dr. Mogalla, Wallstrasse No. 5. Gold- und Silbergeschirr, Uhren, worunter sich ein Chronometer von Hutkno. eine Pendul-Uhre 14 Monat gehend, eine dergleichen von Radzinski, so wie eine Tage- und Nacht-Uhr von Sechting befinden, Porcellain, Gläser, Zinn, Kupfer, Metall, Messing, Blech und Eisen, gute Meubeln und Hausgeräthe, allerhand Sachen zum Gebrauch, mathemat., optische, physikalische, chyrurg. und musikal. Instrumente, als eine grosse Elektrisirmaschine, ein gntes Spiegeltelescop, ein Frauenhofersches achromatisches Fernrohr, ein Cello, einige Violinen, Gewehre, etc. gegen baare Zahlung versteigern; die reichhaltige medizinische Bibliothek, wird im Laufe des Winters ebenfalls zur Versteigerung kommen.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

Auction.

Dienstag als den 6ten d. Mts. Vormittags um 11 Uhr, werde ich auf der Ohlauerstraße, im blauen Hirsch, eine große eiserne Geldkasse, (ein Meisterstück) meistbietend versteigern.

Pieré, concess. Auctions-Commiss.

Pferde zu verkaufen.

Ein Paar starke grosse braune Engländer für 150 Rthlr., Junkerngasse No. 2.

Doktor-Wagen zu verkaufen.

Mehrere feste Batarden — die eine 150 Rthl. Junkerngasse No. 2.

Dünger = Verkauf.

Die vierte Eskadron, ersten Kürassier=Regiments beabsichtigt, für ein Jahr den Dünger von 150 Pferden zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren, beim Wachtmeister Grätz, in der Karmeliter Kaserne.

Schaafvieh = Verkauf.

Das Dom. Wilkau Neumarkschen Kreises, an der Striegauer Straße gelegen, bietet 100 Stück fette Schöpse zum Verkauf aus.

Anzeige.

Wer einen jungen starken ausgewachsenen Stier zu verkaufen hat, beliebe sich in portofreien Briefen an das Dom. Poln. Würbitz bei Constadt zu melden.

☞ Kastanien= oder Zucker=Kartoffeln, ☜ welche ganz vorzüglich rein und wohlschmeckend, und sich besonders in den Kohl und zu Beefsteacks eignen, sind in Quantitäten von ein und mehreren Sacks à 1 Rthlr. pro Sack zu verkaufen. Proben ertheilt und Bestellungen darauf übernimmt Herr Hoffmann Altbüsser=Straße an der Hirschbrücke No. 1 zwei Stiegen hoch.

Tuch = Ausverkauf.

Einem hochzuverehrenden Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mein noch vorräthiges Tuchlager, um damit so schnell als möglich zu räumen, zu sehr billigen Preisen ausverkaufe. Dieser Ausverkauf findet nach Beendigung des Elisabeth=Marktes wieder in meiner Wohnung, Schweidnitzer Straße No. 45 in der ersten Etage statt. Um recht zahlreichen Besuch bittet ganz ergebenst

Johann Eduard Magirus junior.

Kapitalien

von 10,000, 15,000 und 20,000 Rthlr. sind sofort auf Rittergüter oder auf hiesige Häuser gegen pupillarische Sicherheit auszuleihen. Das Weitere durch die Speditions= und Commissions=Expedition.

Rothe und graue Zündhölzer

welche besonders gut zünden

1000 Stück à 1 Sgr. 9 Pf.
22000 — à 1 Rthlr.
100000 — à 4 Rthlr. 5 Sgr.

Zündfläschchen

4 Dutzend à 1 Rthlr.

empfiehlt die Fabrik kleine Groschen=Gasse No. 9.

J. F. Weiß.

Aecht Eau de Cologne double

von St. Luzzani et Söhne, Hoflieferanten, vormals C. F. Farina in Cöln

in der Papier-Handlung
F. L. Brade,
dem Schweidnitzer Keller gegenüber.

Aufforderung.

Unter den Papieren des verstorbenen Kapellmeister Schnabel am hohen Domstift hieselbst, hat sich ein Verzeichniß von ausgeliehenen Musikalien vorgefunden, die bis heute noch nicht zurückgegeben worden sind. Da jetzt dessen Nachlaß regulirt wird, so soll ich als Curator der Wittwe die Inhaber dieser Musikalien hierdurch ganz ergebenst bitten, solche bald, spätestens binnen 4 Wochen, an die Wittwe oder an mich einhändigen zu lassen.

Breslau den 1sten December 1831.

Biller, Königl. Regierungs=Sportel=Kassen=Rendant.

Neue gehaltvolle Bücher
welche in der
Buchhandlung Josef Max und Comp. in Breslau
angekommen sind:

Karsten, Dr. C. J. B., System der Metallurgie geschichtlich, statistisch, theoretisch und technisch. 5 Bände mit Atlas. gr. 8vo. Berlin. (Rest 5r Band.) Subscriptionspreis 25 Rthlr.
(Der Ladenpreis zu 30 Rthlr. ist bereits eingetreten, wir können jedoch für diejenigen, die sich zeitig an uns wenden, noch einige Exemplare zum Subscriptionspreis zu 25 Rthlr. ablassen.)

Rose, G., Handbuch der analytischen Chemie. 2r Band. 2te Aufl. gr. 8vo. Berlin. 3 Rthlr. 23 Sgr.

Marheinecke, Dr. Ph., Geschichte der deutschen Reformation. 3r Theil. 8vo. Berlin. 2 Rthlr.

Fürstenthal, J. A. L., Handbuch über die Provinzial=, Kreis= und Kommunal=Verwaltung Schlesiens. gr. 8vo. Berlin. 3 Rthlr. 5 Sgr.

Literarische Anzeige.

Bei E. F. Fürst in Nordhausen ist so eben erschienen und in Breslau bei G. P. Aderholz (Ring= und Kränzelmarkt=Ecke) zu bekommen:

Neuer Briefsteller für Liebende.

Enthaltend alle Arten Liebesbriefe. Ferner 40 gehaltvolle Gedichte auf Geburts=, Namens= und Neujahrstage, Hochzeiten, Polterabende und andere erfreuliche Vorfälle. 8. Brosch. 1830. 12 sgr.

Die Kunst einen schönen und guten Brief zu schreiben, ist für jeden Menschen ein Bedürfniß, wenn er auf Bildung Anspruch machen will. Wie mancher Herr und manche Dame hat sich durch einen ungeschickten Brief dem Gelächter Anderer Preis gegeben. Hier ist nun eine Auswahl der besten Briefe für Liebende in allen nur möglichen Vorfällen. Auch die Gedichte werden keine überflüssige Zugabe seyn.

Neue Musikalien für Pianoforte und Orgel:
welche bei Goedsche in Meissen erschienen und in Breslau bei G. P. Aderholz (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben sind:

Erster Lehrmeister im Clavier- oder Fortepianospiel.

Eine Sammlung ganz leichter und gefälliger Musikstücke für die allerersten Anfänger, nach einer neuen und zweckmäßigen Methode bearbeitet von W. A. Müller. 4 Bdchen. 2te umgearb. u. verm. Aufl. Jedes Bändchen 22½ Sgr.

Es sind darin 320 Nummern enthalten. Das Werkchen eignet sich vorzüglich zum Unterricht, und ist daher an sehr vielen Orten als Lehrbuch beim Pianoforte-Unterricht eingeführt.

W. A. Müller, zweiter Lehrmeister im Pianofortespiel.

Eine Sammlung leichter und gefälliger Musikstücke zur Uebung und angenehmen Unterhaltung, mit willkührlicher Begleitung einer Flöte oder Violine. 1. Buch. 27½ sgr.

Dieses Werkchen ist für diejenigen bestimmt, welche alle 4 Bändchen des ersten Lehrmeisters durchgearbeitet und daher im Pianofortespiel schon einige Fortschritte gemacht haben. Die Begleitung der Flöte und und Violine kann einzeln, oder mit beiden zugleich geschehen, aber auch, ohne alle Störung, ganz wegbleiben; es ist daher auf viererlei Weise zu gebrauchen.

Müller, W. A., 15 Tänze,

mit angenehmen Melodien im neuesten Modegeschmack für das Pianoforte, 2händig 6 Gr. Dieselben 15 Tänze für 4 Hände 15 sgr.

Dessen, 25 der gewöhnlichsten Choralmelodien,

mit beziffertem Basse und jede Strophe derselben mit drei verschiedenen zweckmäßigen Zwischenspielen versehen, zum Gebrauche beim öffentlichen Gottesdienste für Organisten in kleinen Städten und auf dem Lande. 25 sgr.

Inhalt: 1) Intonationen in den üblichsten Tonarten. 2) Choralspiele, um zu zeigen, wie ein Vorspiel auf die Melodie, zu welcher es einleiten soll, passend seyn muß. 3) Ausweichungen und ausweichende Nachspiele. 4) Nachspiele zur weitern Uebung. 5) Zwischenspiele, die den Orgelspieler veranlassen mögen, dieselben auf andere Tonarten anzuwenden und eigne zu erfinden.

Geißler, C., 6 Melodien zum Vaterunser

und den Einsetzungsworten des heiligen Abendmahls, mit Orgelbegleitung. 20 sgr.

Häuser, J., 170 kurze und leichte Orgelstücke.

als: 68 Intunationen, 8 Choralvorspiele, 30 Ausweichungen, 4 Nachspiele und 60 Zwischenspiele, zum Gebrauche beim Gottesdienste, wie auch als Schule zur Vervollkommnung für angehende Organisten. 27½ sgr.

Schneider, W., 24 leichte Nachspiele,

für angehende Organisten zum Gebrauche beim Schlusse des Gottesdienstes. 20 sgr.

Sämmtliche Orgelstücke werden nicht nur angehenden, sondern auch schon geübten Orgelspielern eine willkommene Gabe seyn. Ein Verzeichniß von empfehlungswerthen, sehr wohlfeilen Musikalien für Pianoforte, Guitarre, Gesang und Orgel (welche bei Goedsche in Meissen erschienen sind) ist in allen Buch- und Musikalienhandlungen zu haben.

Bekanntmachung.

Den sehr geehrten Theilnehmern meines Goschützer, Militscher, Sulauer, Trachenberger und Trebnitzer Lesezirkels, zeige hiermit ergebenst an, daß der Anfang des neuen Zirkels, eingetretener Hindernisse wegen, erst den 1sten Januar 1832 beginnt; wegen dieser kleinen Verzögerung bitte ergebenst um Entschuldigung.

Julinsburg den 1sten December 1831.

Julius Werner, Leihbibliothekar.

Anzeige.

Hiermit zeige ich an, daß ich bedeutende Quantitäten Ober-Ungarweine in verschiedenen Sorten und besten Jahrgängen bestehend, welche ich im Juny c. in Ungarn eingekauft, jetzt erhalten habe. Ich bin, da ich diese Weine zu einer Zeit, wo es Niemand wagen wollte, nach Ungarn zu reisen, gekauft, im Stande sehr billige Preise zu machen.

Rybnick den 5ten December 1831.

R. Feldmann.

Bekanntmachung

Da ich durch anderweitige Geschäfte veranlaßt mich bewogen finde, meine bisher bestandene Tuch- und Spezerei Waaren Handlung niederzulegen, so kann ich nicht umhin, dem Publikum überhaupt und meinen geehrten Kunden insbesondere hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich von heute an mein Lokal in dieser Beziehung geschlossen habe, verbinde jedoch hiermit die Benachrichtigung, daß dasselbe denjenigen, die in Angelegenheiten Seitens des Königl. Hochlöblichen Stadtgerichts hierselbst mir übertragenen Häuser-Administrationen zu verkehren haben, einstweilen wie bisher geöffnet ist. Zugleich fordere ich alle diejenigen, welche aus meinen Handlungs-Geschäften mit Forderungen oder Zahlungen an mich im Rückstande sind, hierdurch auf, binnen vier Wochen respektive Ihre Ansprüche geltend zu machen und Ihre Verbindlichkeiten zu erfüllen.

Breslau den 28. Novbr. 1831.

G. L. Hertel, Nicolaistraße No. 7.

Hübner et Sohn
(Ring No. 43, das 2te Haus von der Schmiedebrücke-Ecke)
verkaufen jetzt und zum nächsten Christmarkt Alle auf dem Lager habende Kunst-, Galanterie-, Eisen und lakirte Waaren zu sehr herabgesetzten niedrigen Preisen, versprechen bei En gros-Einkäufen die vortheilhaftesten Bedingungen, und werden es sich zur größten Pflicht machen, keinen der sie Beehrenden unbefriedigt zu entlassen.

Anzeige.
Daß die unter der Firma J. G. Brachvogel bestehende Galanterie- und Kurzwaaren-Handlung nach dem Tode meines Mannes ferner von mir, mit Hülfe meines Sohnes, fortgeführt wird, verfehle ich nicht hiermit anzuzeigen, und mich einem geehrten Publikum mit einer großen Auswahl vorzüglicher Gegenstände zu diesem Weihnachts-Markte bestens zu empfehlen, und werde das mir bisher geschenkte Vertrauen auch ferner zu würdigen wissen.
Breslau den 29. November 1831.
Christiane verwittw. Brachvogel.

Anzeige.
Mit einem neu assortirten Lager ganz vorzüglich schöner Velin-, Zeichnen-, Post-, so wie auch aller Sorten ungeleimter zum Stein- und Kupferdruck geeigneter Papiere, nebst allen gewöhnlichen Concept- und Kanzlei-Gattungen in bester Qualität; grauem und weißem Schrenz, wie auch alle andern Packpapiere zu den möglichst billigsten Preisen, empfiehlt sich
die Papier-Handlung
Chr. Magirus & Habicht,
Naschmarkt Nro. 45 neben der Apotheke.

Große wollne Umschlagetücher und Shawls
in einer neuen Sendung, so wie verschiedene kleinere Tücher, Westen, Kleiderzeuge, Streifen zu Hauben und Kragen in den schönsten Dessins, als besonders noch eine große Auswahl andere moderne Sachen von Scherpen, Gürteln und Haubenbändern, die sich zu Weihnachtsgeschenken vorzüglich eignen, sind auf das äußerst Billigste zu haben bei
S. Schwabach,
Ohlauer-Straße No. 81.

Neue Delikateß-Tafel-Heringe
sind so eben angekommen und billigst zu haben, bei
Carl Fr. Keitsch,
in Breslau, Stockgasse Nro. 1.

☞ Blumen-Zwiebeln für Gartenfreunde.
Sollte einem Gartenfreunde oder Gärtner, zum baldigen Einlegen ins Land, zu einem ganz billigen Preise, an einem Rest:
Tulpen, Tazetten, Narcissen, Iris, Fritularien, Crocus und Lilien
gedient seyn, der nehme den Rest ganz wohlfeil in Empfang, bei
Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke Nro. 10.

Die ächten Müllerdosen, ohne äußere Verzierungen, dergleichen mit Perlmutt eingelegt und mit Gemälden, empfingen wiederum in größter Auswahl und verkaufen sehr wohlfeil
Hübner et Sohn,
Ring No. 43, das zweite Haus von der Schmiedebrücke-Ecke.

Direct von Paris
erhielt ich die neuesten Goldleisten in allen Breiten, silberne, bunte und weiße durchbrochene Borten, auch ächtes Gold- und Silberpapier, alle Sorten gepreßtes Papier in den schönsten Farben, so wie auch Waaren-Etiquetts, und empfehle solche zu den billigsten Preisen.
C. G. Brück, (Hintermarkt No. 6.)

Anzeige.
Feinstes Blatt-Silber, verschiedener Größe, empfiehlt und verkauft zum billigsten Preise
D. Kauffmann, in Landeshut.

Sinumbra- und Astral-Lampen
neuester Art, so wie alle Arten Studir-, Hänge-, Wand-, Nacht- und Handlampen erhielten so eben in größter Auswahl und verkaufen zum wohlfeilsten Preise.
Hübner et Sohn,
Ring No. 43, das 2te Haus von der Schmiedebrücke-Ecke.

Brief-Converts
und transparente Oblaten, bei
F. L. Brade,
dem Schweidnitzer Keller gegenüber.

Anzeige.
Heute den 5ten d. Mts. gebe ich den letzten Wurst-Picknick, wozu ergebenst einladet
London.

Zweite Beilage zu No. 285 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 5. December 1831.

Lotterie-Gewinne.

Bei Ziehung der 5ten Klasse 64ster Lotterie trafen folgende Gewinne in mein Comptoir:

1 Hauptgewinn von 10,000 Rthlr. auf No. 9638.

1 Gewinn zu 2000 Rthlr. auf No. 39253.

3 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf No. 45974 49708 52544.

4 Gewinne zu 500 Rthlr. auf No. 49734 49747 66347 86898.

4 Gewinne zu 200 Rthlr. auf No. 39276 60994 64045 86815.

16 Gewinne zu 100 Rthlr. auf No. 482 12237 18709 21797 21871 23578 23599 26976 32137 49705 49767 64026 66305 66422 86630 86893.

185 Gewinne zu 50 Rthlr. auf No. 472 81 4320 27 33 37 65 89 94 4400 9604 11 18 27 48 57 60 73 82 86 12218 24 30 34 40 14804 10 19 32 51 65 75 77 78 79 98 18717 37 41 58 71 83 89 90 96 99 21451 82 91 97 21756 63 70 80 87 89 21809 11 69 70 78 82 89 90 22034 35 42 23586 88 96 26957 62 63 64 67 72 81 83 86 27000 32103 6 16 34 44 54 55 67 75 78 32451 36417 24 49 39202 9 16 57 60 78 84 91 42878 89 42908 10 43646 45802 22 24 59 74 78 86 92 95 45901 26 34 40 57 58 62 63 68 85 91 49710 12 45 76 82 86 52527 60902 14 31 35 37 67 72 95 98 64019 20 43 49 66315 43 64 71 66403 7 28 41 45 54 69305 7 70824 32 79506 18 52 60 64 70 78 83 91 80703 18 37 86617 18 24 47 57 67 70 74 86822 24 25 36 53 57 64 85 88 95 99.

341 Gewinne zu 40 Rthlr. auf No. 455 59 62 63 78 80 88 91 92 99 500 4302 7 17 18 25 26 30 38 53 55 57 60 64 67 68 74 92 9602 5 7 8 12 20 24 32 50 52 53 56 62 63 78 84 98 12226 41 43 44 45 46 14801 16 34 35 36 56 57 69 70 71 80 83 88 92 18707 10 11 15 24 32 38 40 47 49 53 56 65 75 87 93 98 21479 81 88 21754 59 62 64 75 77 79 94 21800 21815 24 41 45 46 47 48 50 52 53 56 57 60 66 67 68 81 86 22033 36 49 53 23576 89 26966 69 80 84 93 94 32102 7 24 30 31 36 39 49 64 76 77 79 32452 53 36407 11 13 14 28 42 39204 10 11 13 34 35 44 45 56 59 71 75 81 89 42872 73 76 77 83 96 97 42900 42902 11 45801 4 5 26 27 28 31 35 41 44 49 52 53 58 61 66 68 73 82 99 45900 45917 24 46 50 54 60 65 66 70 76 87 88 93 49701 3 9 14 16 25 32 40 48 49 56 64 68 77 78 80 87 93 97 98 52507 10 29 34 41 42 43 49 60907 24 54 55 81 61000 64003 7 10 13 16 23 35 48 66318 22 35 36 38 40 51 69 76 83 86 88 91 92 94 66423 24 29 44 48 69312 21 41 44 70808 12 19 21 23 25 73291 79505 11 23 30 32 44 45 51 56 57 63 73 77 89 90 92 94 80708 15 16 17 23 36 41 49 83308 11 13 17 24 86602 9 10 23 29 32 35 37 38 53 54 55 59 60 75 79 86806 17 20 35 41 42 60 68 70 75 79 83 84 94 97.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 65ster Lotterie empfiehlt sich ganz ergebenst:

Jos. Holschau jun.,
Blücherplatz nahe am großen Ringe.

Anzeige.

Heute den 5ten d. M. wird im schwarzen Bär in Pöpelwitz ein Wurst-Pikenik stattfinden, wozu ergebenst einladet

Lange.

Anzeige.

Domistikale und Gesinde männlichen und weiblichen Geschlechts werden Herrschaften unentgeldlich nachgewiesen durch die

Speditions- und Commissions-Expedition
Ohlauer Straße Nro. 21 im grünen Kranze.

Lotterie-Gewinne.

Bei Ziehung der 5ten Klasse 64ster Lotterie traf in meine Einnahme:

Ein Gewinn à 1000 Rthlr. auf No. 50874.
Ein Gewinn à 500 Rthlr. auf No. 35608.
Ein Gewinn à 500 Rthlr. auf No. 50896.
Ein Gewinn à 200 Rthlr. auf No. 29174.
Ein Gewinn à 200 Rthlr. auf No. 35617.
Ein Gewinn à 200 Rthlr. auf No. 50897.

100 Rthlr. auf No. 3185 3193 55868 55897 59239 59269 82523 82562.

50 Rthlr. auf No. 1864 5864 15172 75 19261 63 83 97 35601 5 29 33 37307 18 21 22 29 34 43 55 80 91 96 41007 28 50812 17 24 45 64 91 55869 78 82 91 94 95 99 59206 7 36 49 75 77 82508 10 16 37 42 50 79 80 92 83429 36.

40 Rthlr. auf No. 1874 75 3190 7326 19271 75 80 85 86 90 19300 35614 18 25 28 37 37303 16 19 26 31 32 37 38 46 72 74 41026 29 31 37 45 50802 10 21 38 47 51 54 56 65 83 84 89 50900 55860 66 71 80 83 96 59217 19 40 50 51 55 56 61 64 71 79 73219 82501 2 3 4 14 19 20 21 22 36 49 74 78 85 83421 22 31 33 35 und 38.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 65sten Lotterie empfiehlt sich H. Holschau der ältere, Reusche-Straße im grünen Polacken.

Lotterie-Gewinne.

Bei Ziehung der 64sten Klassen-Lotterie trafen in meine Einnahme folgende Gewinne:

2000 Rthlr. auf No. 2900.
1000 Rthlr. auf No. 19114.
500 Rthlr. auf No 11403.
500 Rthlr. auf No. 28350.

3 Gewinne à 200 Rthlr. auf No. 34091 39596 44472.

20 Gewinne à 100 Rthlr. auf No. 2882 5873 96 17748 67 80 19115 23 28394 36458 67 79 39576 44409 40 42 59935 48 64750 82024.

50 Rthlr. auf No. 1485 86 90 2895 5886 92 11426 42 13653 62 64 73 16973 79 17701 15 16 43 62 75 77 92 19109 19 20572 76 77 85 28302 6 27 33 45 47 52 72 76 84 400 29255 57 59 78 34086 90 36451 62 69 70 94 39571 74 75 79 93 95 44407 11 15 29 32 39 62 80 84 94 56142 43 59911 18 26 38 50 64713 15 21 30 31 36 82023 45.

40 Rthlr. auf No. 1481 82 89 1721 24 2884 89 91 93 94 98 5470 73 5872 75 94 11401 13 14 18 20 21 25 29 41 47 13419 13651 57 59 60 63 75 79 84 92 16972 78 85 91 92 94 17708 28 34 40 42 44 46 56 65 73 90 19117 20551 62 65 66 70 75 89 90 28313 14 23 26 31 43 46 58 71 79 82 89 90 29263 72 79 34083 85 93 98 100 36452 65 66 86 95 96 97 98 39551 55 56 62 77 85 86 97 600 44418 22 35 37 43 45 53 58 66 86 87 89 92 93 56138 39 41 50 59901 6 10 19 27 34 37 64722 29 34 38 59 60 67 68 82021 22 35 42 44 48 88604 9 18 21 23 24.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 65ster Lotterie empfiehlt sich August Leubuscher, Blücherplatz No. 8 zum goldnen Anker.

Lotterie-Gewinne.

Bei Ziehung 5ter Klasse 64ster Lotterie sind nachstehende Gewinne in meine Einnahme getroffen, als:

1000 Rthlr. auf No. 32561.
1000 Rthlr. auf No. 62974.
500 Rthlr. auf No. 34240.
500 Rthlr. auf No. 56467.
500 Rthlr. auf No. 62931.
200 Rthlr. auf No. 34243.
100 Rthlr. auf No. 26925 34226 43003 87001.

50 Rthlr. auf No. 19857 67 92 22933 41 26907 14 21 32552 54 67 68 95 34235 52 40154 74 43001 15 56470 62929 50 53 61 63 65 92 93 66723 36 50 52 73229 87006 11 20.

40 Rthlr. auf No. 19856 74 81 99 22932 44 48 51 53 56 57 26901 4 10 24 30 32562 63 70 78 93 34202 6 8 17 29 32 37 49 54 75 40155 66 68 75 80 43008 56461 62903 8 11 15 27 57 68 81 82 97 99 66727 29 34 53 87005 7 17 22 28 30.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 65ster Lotterie empfiehlt sich ergebenst Löwenstein, Reusche Straße im Meerschiff.

Bei Ziehung der 5ten Klasse 64ster Lotterie trafen in mein Comptoir folgende Gewinne:

2000 Rthlr. auf No. 9111.
1000 Rthlr. auf No. 7996.
500 Rthlr. auf No. 37916.
200 Rthlr. auf No. 31378 68261.
100 Rthlr. auf No. 9128 28995 37923 41064 66254 66270 68274 84403 84478.
50 Rthlr. auf No. 9116 22 38 24373 86 26139 41 46 48 27444 27738 44 28978 87 93 31308 14 26 27 29 45 81 31400 37901 12 38877 87 91 39633 42 44 39788 41052 42861 65 49563 85 66245 53 74 89 68262 63 75 80 88 89 92 95 96 84405 8 9 33 54 62 71 92 98 84500 86507 10 27 29.
40 Rthlr. auf No. 7986 89 9114 41 43 49 50 24379 84 85 26138 42 47 27446 49 50 27729 33 34 39 28973 77 83 29582 87 88 93 31319 21 22 23 34 60 62 82 88 35544 37906 11 21 24 38873 96 39650 41056 61 73 77 42858 49569 79 86 66252 60 63 71 77 84 88 90 92 68251 55 68 76 79 86 84418 20 23 26 27 31 35 39 48 49 55 66 74 83 85 93 99 86502 9 16 19.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 65ster Lotterie empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen ganz ergebenst.

Der Königliche Lotterie-Einnehmer
Gerstenberg,
am großen Ringe No. 60, (nahe an der Oderstr.)

Lotterie-Gewinne.

Bei Ziehung der 5ten Klasse 64ster Lotterie trafen in meine Einnahme:

500 Rthlr. auf No. 28226.
200 Rthlr. auf No. 39276.
100 Rthlr. auf No. 23578 28394 49705.
50 Rthlr. auf No. 10047 13673 14804 18511 22034 35 23586 88 24778 28235 36 29255 57 59 32154 55 67 39278 59926 60931 35 67412 78879 80 95 97 89472 77 80.
40 Rthlr. auf No. 9961 13675 14801 16985 18515 19752 55 21488 21775 22033 36 23576 89 24780 28229 34 29272 32164 40602 3 6 7 10 43107 10 49701 3 59927 64759 60 66351 67414 78872 74 77 81 87 96 87894.

Mit Loosen zur 65sten Lotterie, aus den Collecten der Herren Holschau jun., Leubuscher, Prinz und Schreiber empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen ganz ergebenst

Julius Steuer, am Ringe Nro. 10.

Lotterie-Gewinne.

In der fünften Ziehung der 64sten Klassen-Lotterie sind folgende Gewinne in meine Kollekte gefallen:

1000 Rthlr. auf No. 45974.
200 Rthlr. auf No. 60994 und auf No. 64045.
50 Rthlr auf No. 4394 14804 21763 26957 32178 36449 45901 34 63 85 60995 66441 79570 66445 86667 70 4400 und 64043.
40 Rthlr. auf No. 4392 9607 32 14801 92 21762 64 32177 79 42900 66444 79530 89 90 und 18787.

Mit Loosen zur 65sten Klassen-Lotterie empfehle ich mich Hiesigen und Auswärtigen, unter Versicherung der promptesten und anständigsten Bedienung gehorsamst.

Breslau den 5ten December 1831.

Ignatz Jacobi, Blücherplatz No. 2.

Verlorner Hühnerhund.

Sonnabend den 3ten d. M. hat sich auf dem Wege von Breslau nach Schwoitsch ein braun und weiß gefleckter Hühnerhund, männlichen Geschlechts, auf den Namen Mentor hörend und besonders daran kennbar, daß ihm die Spitze des linken Behangs fehlt, verloren. Indem ich Jedermann vor dem Ankauf dieses Hundes warne, sichere ich dem Ueberbringer desselben eine angemessene Belohnung zu.

Breslau den 4. December 1831.

Viebig, Büttner-Straße No. 33.

Handlungs-Gelegenheits-Vermiethung.

Am Neumarkt No. 30. in der heiligen Dreifaltigkeit ist die Specerei-Handlungs-Gelegenheit nebst allen dazu erforderlichen Utensilien sogleich zu vermiethen. Nöthigenfalls kann auch die Gelegenheit zu jedem andern Erwerbsbetriebe vortheilhaft eingerichtet werden, und ist das Nähere hierüber bei der Haushälterin zu erfragen.

Zu vermiethen

und auf Ostern 1832 zu beziehen ist No. 59 Ohlauer Straße neben der goldenen Kanne das Speise-Lokal. Das Nähere beim Kretschmer Heyn Albrechtsstraße Nro. 23.

Zu vermiethen

in dem auf der Wallstraße neue Nro. 1. an der Promenade gelegenen und zum Place de repos genannten Hause, ist kommende Ostern 1832 ein Logis von vier Zimmern nebst Küche, Boden und Keller zu vermiethen, auch kann sich Miether des sehr annehmlichen Gartens mit dabei bedienen. Näheres hierüber Antonienstraße neue No. 4. zwei Treppen hoch zu erfahren.

Zu vermiethen
ist Term. Ostern k. J. in dem Hause sub No. 33 der Albrechtsstraße (zur goldnen Muschel genannt) das 1ste Geschoß, bestehend in 6 Zimmern, verschließbaren Vorsaal, 3 Kabinetten, Küche und Speisekammer nebst Pferdestall und Wagen-Remise rc. Das Nähere zu erfragen beim Eigenthümer desselben 3 Treppen hoch.

Angekommene Fremde.
Am 2ten: In den drei Bergen: Hr. Kronenberg, Dokt. Med., von Warschau. — Im Rautenkranz: Hr. Hellmann, Oberamtmann, von Strehlen. — Im weißen Adler: Hr. Kiesling, Kaufm., von Mietau; Hr. Veith, Lieutenant, von Liegnitz. — Im goldnen Baum: Herr Gottheim, Kaufmann, von Schönwalde. — Im großen Christoph: Hr. Habler, Gymnasial-Lehrer, von Leobschütz. — Im Privat-Logis: Hr. v. Borwitz, Obrist-Lieutenant, von Heidänchen, Klosterstraße No. 80; Herr Dr. Pauli, von Kempen, Wallstraße Nro. 13; Fräulein v. Kamecke, von Brieg, Albrechtsstraße No. 37.

Am 3ten: In der goldnen Gans: Hr. Weber, Kammergerichts-Assessor, von Rothenburg. — Im Privat-Logis: Hr. Blanzaer, Kaufmann, von Brieg, Reuschestraße No. 24; Hr. Storch, Militair-Arzt, von Prausnitz, Mehlgasse Nro. 22; Hr. Möcke, Lieutenant, von Klein-Briese, Schmiedebrücke No 53; Frau v. Orpiszewska, aus Polen, Mathiasstraße No. 93; Frau Kaufmann Fuchs, von Frankenstein, Junkernstraße No. 30.

Wechsel-, Geld- und Effecten - Course in Breslau vom 3. December 1831.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Amsterdam in Cour. . .	2 *Mon.*	145 3/4	—
Hamburg in Banco . .	*a Vista*	155 1/4	—
Ditto	4 *W.*	—	—
Ditto	2 *Mon.*	153 3/4	—
London für 1 Pfd. Sterl.	3 *Mon.*	—	6.26 1/3
Paris für 300 Fr.	2 *Mon.*	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	*a Vista*	103 5/12	—
Ditto	*M. Zahl.*	—	—
Augsburg	2 *Mon.*	—	104 1/6
Wien in 20 Xr.	*a Vista*	—	—
Ditto	2 *Mon.*	104 5/6	—
Berlin	*a Vista*	—	100 1/2
Ditto	2 *Mon.*	—	99 1/3
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten	—	97 3/4	—
Kaiserl. Ducaten . . .	—	97	—
Friedrichsd'or	—	113 1/2	—
Poln. Courant	—	—	101 1/2
Louisd'or	—	113	—

Effecten - Course.	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Staats-Schuld-Scheine	4	94 1/2	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818.	5	—	—
Ditto ditto von 1822.	5	—	—
Danziger Stadt-Oblig. in Thlr.	—	—	—
Churmärkische ditto	4	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr. . .	4	98 5/6	—
Breslauer Stadt-Obligationen	4 1/6	—	102 1/4
Ditto Gerechtigkeit ditto . .	4 1/2	—	94 2/3
Holländ. Kans et Certificate .	—	—	—
Wiener Einl. Scheine	—	—	42 1/6
Ditto Metall. Obligationen . .	5	91 1/2	—
Ditto Wiener Anleihe 1829.	4	81 1/2	—
Ditto Bank-Actien	—	—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 *Rthl.*	4	—	106 1/6
Ditto ditto 500 *Rthl.*	4	—	106 1/2
Ditto ditto 100 *Rthl.*	4	—	—
Neue Warschauer Pfandbr. .	4	85 1/3	—
Polnische Partial-Oblig.	—	57 1/2	—
Disconto	—	—	4

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau den 3. December 1831.

	Höchster:	Mittler:	Niedrigster:
Weitzen	1 Rthlr. 29 Sgr. 6 Pf.	1 Rthlr. 22 Sgr. 3 Pf.	1 Rthlr. 15 Sgr. = Pf.
Roggen	1 Rthlr. 20 Sgr. = Pf.	1 Rthlr. 13 Sgr. 3 Pf.	1 Rthlr. 6 Sgr. 6 Pf.
Gerste	1 Rthlr. 6 Sgr. = Pf.	1 Rthlr. 3 Sgr. = Pf.	1 Rthlr. = Sgr. = Pf.
Hafer	= Rthlr. 24 Sgr. = Pf.	= Rthlr. 22 Sgr. = Pf.	= Rthlr. 20 Sgr. = Pf.
Erbsen	1 Rthlr. 22 Sgr. = Pf.	= Rthlr. = Sgr. = Pf.	= Rthlr. = Sgr. = Pf.

Hiebei befindet sich die Haupt-Uebersicht der Gewinne 5ter Klasse 64ster Lotterie, welche der Collecte des Königl. Lotterie-Einnehmers Herrn Schreiber zugefallen sind.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.